Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Deutsche Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement

DOSB

Sportvereine in Berlin: Ergebnisse aus der 9. Welle des Sportentwicklungsberichts

Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2023-2025

Christoph Breuer
Svenja Feiler
Thomas Breuer

Köln, Januar 2026

Zitationshinweis: Dieser Bericht ist wie folgt zu zitieren:
Breuer, C., Feiler, S. & Breuer, T. (2026). *Sportvereine in Berlin: Ergebnisse aus der 9. Welle des Sportentwicklungsberichts. Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2023-2025.* Köln: Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportökonomie und Sportmanagement.

ISBN: 978-3-96523-125-2
doi: https://doi.org/10.4126/FRL01-006511040

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis . . . iii
Tabellenverzeichnis . . . v

1 Einleitung 1

2 Sportvereine 2
2.1 Bedeutung der Sportvereine für Berlin . . . 2
2.1.1 Selbstverständnis . . . 2
2.1.2 Allgemeine strukturelle Merkmale . . . 9
2.1.2.1 KaderathletInnen . . . 9
2.1.2.2 Träger der freien Jugendhilfe . . . 9
2.1.3 Angebote . . . 10
2.1.3.1 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung . . . 10
2.1.3.2 Angebote für Flüchtlinge . . . 12
2.1.3.3 Kooperationen mit Schulen / Kitas . . . 13
2.1.4 Ressourcen . . . 14
2.1.4.1 Personal . . . 14
2.1.4.2 Sportanlagen . . . 18
2.1.4.3 Finanzen . . . 21
2.1.5 Demokratiefunktion . . . 26
2.1.6 Prävention sexualisierter Gewalt . . . 27
2.2 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf . . . 29
2.2.1 Allgemeine Probleme . . . 29
2.2.2 Existenzielle Probleme . . . 33

3 Personen 37
3.1 TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen . . . 37
3.1.1 Ausbildung / Qualifizierung . . . 37
3.1.2 Zukunftspläne . . . 38
3.1.3 Zufriedenheit . . . 39
3.1.4 Motivation . . . 43
3.2 Vorstandsmitglieder . . . 46
3.2.1 Ausbildung / Qualifizierung . . . 46
3.2.2 Zukunftspläne . . . 46
3.2.3 Zufriedenheit . . . 48
3.2.4 Motivation . . . 52

4 Methode **55**
4.1 Hintergrund . . . 55
4.2 Qualitätssicherung . . . 55
4.3 Organisationsbefragung . . . 56
4.3.1 Messung . . . 56
4.3.2 Repräsentation . . . 57
4.3.2.1 Stichprobe und Rücklauf . . . 57
4.3.2.2 Gewichtungen . . . 58
4.3.3 Auswertung . . . 59
4.3.3.1 Längsschnitt . . . 59
4.3.3.2 Indexbildung . . . 59
4.4 Personenbefragungen . . . 60
4.4.1 Vorgehen . . . 60
4.4.2 Messung . . . 61
4.4.3 Repräsentation . . . 61
4.4.3.1 Stichprobe und Rücklauf der TrainerInnen und Übungsleiter-Innen . . . 61
4.4.3.2 Stichprobe und Rücklauf der Vorstandsmitglieder . . . 62
4.4.3.3 Limitationen der Personenbefragungen . . . 62
4.4.4 Auswertung . . . 62

5 Quellenverzeichnis **63**

6 Kontaktadressen **65**

Abbildungsverzeichnis

2.1 Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 1). 4
2.2 Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 2). 5
2.3 Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis (Teil 1). 7
2.4 Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis (Teil 2). 8
2.5 Einschätzung der Vereine zur Prävention sexualisierter Gewalt. 28
2.6 Probleme der Vereine und deren Entwicklung. 30
2.7 Verteilung der Einschätzung der Vereine hinsichtlich der Probleme. 32
2.8 Anteil an Sportvereinen mit existenzbedrohenden Problemen und deren Entwicklung. 34
2.9 Existenzielle Probleme auf Basis der mitgliedergewichteten Systemperspektive. 36

3.1 Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (Teil 1). 41
3.2 Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (Teil 2). 42
3.3 Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (Teil 1). 44
3.4 Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (Teil 2). 45
3.5 Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (Teil 1). 50
3.6 Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (Teil 2). 51
3.7 Motivation der Vorstandsmitglieder (Teil 1). 53
3.8 Motivation der Vorstandsmitglieder (Teil 2). 54

Tabellenverzeichnis

2.1 Sportvereine mit KaderathletInnen. 9
2.2 Anzahl an KaderathletInnen im Jahr 2022. 9
2.3 Träger der freien Jugendhilfe. 10
2.4 Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich. 11
2.5 Anteil der Gesundheitssportangebote an allen Sportangeboten. 11
2.6 Vereine mit Angeboten für Flüchtlinge. 12
2.7 Kooperationen mit Schulen / Kindergärten. 13
2.8 Ehrenamtliche Positionen im Jahr 2022. 15
2.9 Freiwillige HelferInnen im Jahr 2022. 16
2.10 Anteil an unter 30-Jährigen in ehrenamtlichen Positionen im Jahr 2022. . . . 16
2.11 Bezahlte Führungsposition im Verein im Jahr 2022. 17
2.12 Bezahlte MitarbeiterInnen im Verein im Jahr 2022. 17
2.13 Personelle Ausstattung der Vereine. 18
2.14 Vereinseigene Sportanlagen der Vereine. 19
2.15 Energieträgernutzung für die Heizungsanlage/n der vereinseigenen Sportanlage/n. 19
2.16 Nutzung kommunaler Sportanlagen. 20
2.17 Nutzung von Sportanlagen als Flüchtlingsunterkunft innerhalb der letzten zwei Jahre. 21
2.18 Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen. 21
2.19 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Sportvereine im Jahr 2022. 22
2.20 Einnahmen der Sportvereine im Jahr 2022. 22
2.21 Ausgaben der Sportvereine im Jahr 2022. 24
2.22 Höhe der Summe der Vermögensgegenstände und des Schuldenbestands zum Ende des Jahres 2022. 26
2.23 Beteiligungsmöglichkeiten bzw. Ämter für die Jugend. 27
2.24 Einschätzungen der Sportvereine zur Prävention sexualisierter Gewalt. 29

3.1 Ausbildung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen. 37
3.2 Zustimmung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen bzgl. der zukünftigen Planung für ihre Tätigkeit. 38
3.3 Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit ihrer Tätigkeit. . 39
3.4 Ausbildung der Vorstandsmitglieder. 46
3.5 Zustimmung der Vorstandsmitglieder bzgl. der zukünftigen Planung für ihre Tätigkeit. 47
3.6 Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit ihrer Tätigkeit. 48

4.1 Feldübersicht der Vereinsbefragung des Sportentwicklungsberichts 2023-2025 für Berlin. 58
4.2 Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung. 60

1 Einleitung

Mit der vorliegenden neunten Welle des Sportentwicklungsberichts für Deutschland (SEB) liegt die dritte Erhebung im Rahmen des „SEB 3.0" vor. Der „SEB 3.0" umfasst die Durchführung der siebten bis neunten Welle der Sportentwicklungsberichte. Wie in den ersten sechs Erhebungswellen liegt der methodische Kerngedanke in der Weiterentwicklung eines Sportvereinspanels.

Seit der siebten Welle des Sportentwicklungsberichts für Deutschland wird die Organisationsbefragung der Sportvereine in Deutschland ergänzt um Befragungen verschiedener Personengruppen in den Vereinen. Auf diese Weise wird ein Mehrebenen-Paneldesign erzeugt und es gelingt vertieftes Argumentations- und Handlungswissen zu den Sportvereinen auf Bundes- und Länderebene zu gewinnen. In der vorliegenden neunten Welle wurden in diesem Zusammenhang neben den Vereinen auch TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Vorstandsmitglieder befragt[1].

Der vorliegende Bericht beinhaltet sowohl Auswertungen der Organisationsbefragung, d.h. der Sportvereine in Berlin (Kapitel 2), als auch eine Auswahl an Auswertungen der Personenbefragungen (Kapitel 3). Die Methode wird ausführlich in Kapitel 4 erläutert.

[1] Detaillierte Informationen zu den einzelnen Befragungen können dem Methodenkapitel (Abschnitt 4) entnommen werden.

2 Sportvereine

2.1 Bedeutung der Sportvereine für Berlin

2.1.1 Selbstverständnis

Um die gesellschaftliche Bedeutung von Sportvereinen abschätzen zu können, ist es zunächst einmal wichtig zu wissen, wofür sie stehen bzw. was sie im Hinblick auf ihre Zielfunktion bedeutsam macht. Daher wurden die Sportvereine wie in den vorherigen Wellen zunächst zu ihrem Selbstverständnis befragt.

Zur Einschätzung des Selbstverständnisses zu unterschiedlichen Items wurde eine fünfstufige Skala herangezogen (von 1=*„stimme gar nicht zu"* bis 5=*„stimme voll zu"*). Demnach legen Sportvereine in Berlin, ähnlich wie auf gesamtdeutscher Ebene, auch im Jahr 2023 insbesondere Wert auf Gemeinschaft (M=4,51) und verstehen sich als Solidargemeinschaft (M=4,43). Weiterhin ist den Vereinen eine demokratische Beteiligung im Verein wichtig (M=4,31) und Bisheriges besser zu machen (M=4,17). Zudem achten die Sportvereine in Berlin besonders auf die Qualität des Sportangebots (M=3,95), legen Wert auf Mitgliederwachstum (M=3,87) und die demokratische Beteiligung von jungen Menschen (M=3,84; vgl. Abb. 2.1).

Auffällig ist, dass im Vergleich zum gesamtdeutschen Schnitt die Berliner Sportvereine weniger stark angeben, sich im Kinder- und Jugendsport zu engagieren (M=3,54). Auch ein spezifisches Engagement im Seniorensport (M=3,29) und im Mädchen- und Frauensport (M=3,16) fällt durchschnittlich etwas geringer aus. Dies gilt auch für den Gesundheitssport (M=2,79) sowie für das Engagement für Menschen mit Behinderungen (M=2,42), während das Engagement im Leistungssport (M=2,62) auf dem Niveau des Bundesschnitts liegt. Andererseits fällt das Engagement für einkommensschwache Personen (M=3,17), für Menschen mit Migrationshintergrund (M=2,85) sowie für Flüchtlinge (M=2,48) im Schnitt in Berliner Vereinen etwas größer aus als auf gesamtdeutscher Ebene (vgl. Abb. 2.1 und Abb. 2.2).

Das Engagement der Sportvereine in Berlin, wie auch auf Bundesebene, in den Bereichen Dopingprävention (M=2,43) und Prävention von Spiel- bzw. Wettkampfabsprachen (M=2,35) ist im Durchschnitt eher gering ausgeprägt, liegt aber dennoch jeweils über dem gesamtdeutschen Schnitt. Insgesamt kann das geringere Engagement daran liegen, dass nur ein Teil der Sportvereine Wettkampf- bzw. Leistungssport fokussiert. Das Vereinsengagement im Bereich der Prävention sexualisierter Gewalt und Kinderschutz ist durchschnittlich moderat ausgeprägt (M=3,20) und liegt etwas über dem gesamtdeutschen Schnitt, allerdings unter dem Wert für einen Fokus auf Kinder- und Jugendsport (M=3,54). Auch im Umwelt- und Klimaschutz engagieren sich die Sportvereine in Berlin, wie auch auf Bundesebene, durchschnittlich nur mittelmäßig (M=2,73).

Ein Engagement im E-Sport ist bei den Vereinen in Berlin, ähnlich wie im gesamtdeutschen Schnitt, durchschnittlich nur sehr geringfügig ausgeprägt (M=1,43), während die Vereine im Schnitt durchaus eine Chance in der Digitalisierung (M=3,43) sehen (vgl. Abb. 2.1 und Abb. 2.2).

Im Vergleich zur letzten Welle des SEB im Jahr 2020 zeigen sich an einigen Stellen Veränderungen, was die durchschnittliche Zustimmung der Vereine in Berlin zu Items des Selbstverständnisses betrifft. So legen die Vereine in Berlin etwas weniger Wert darauf, Bisheriges besser zu machen, auf die demokratische Beteiligung im Verein sowie auf die Qualifizierung ihrer ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen. Zudem ist das Engagement der Vereine in Berlin im E-Sport signifikant rückläufig (vgl. Abb. 2.1 und Abb. 2.2).

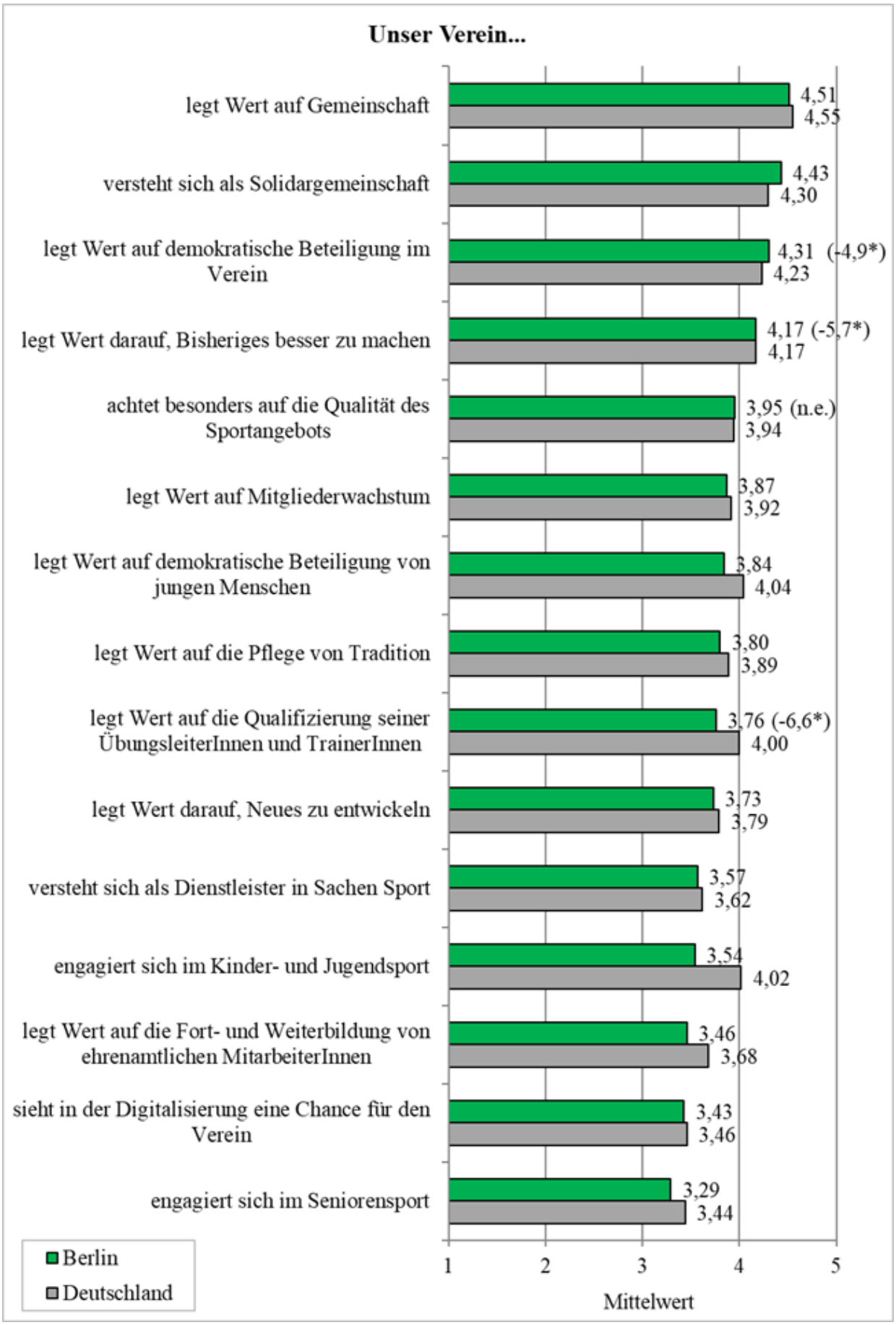

Abbildung 2.1 Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 1; 1=*„stimme gar nicht zu"* bis 5=*„stimme voll zu"*; Index: 2020=0; n.e.=nicht erfasst 2020).

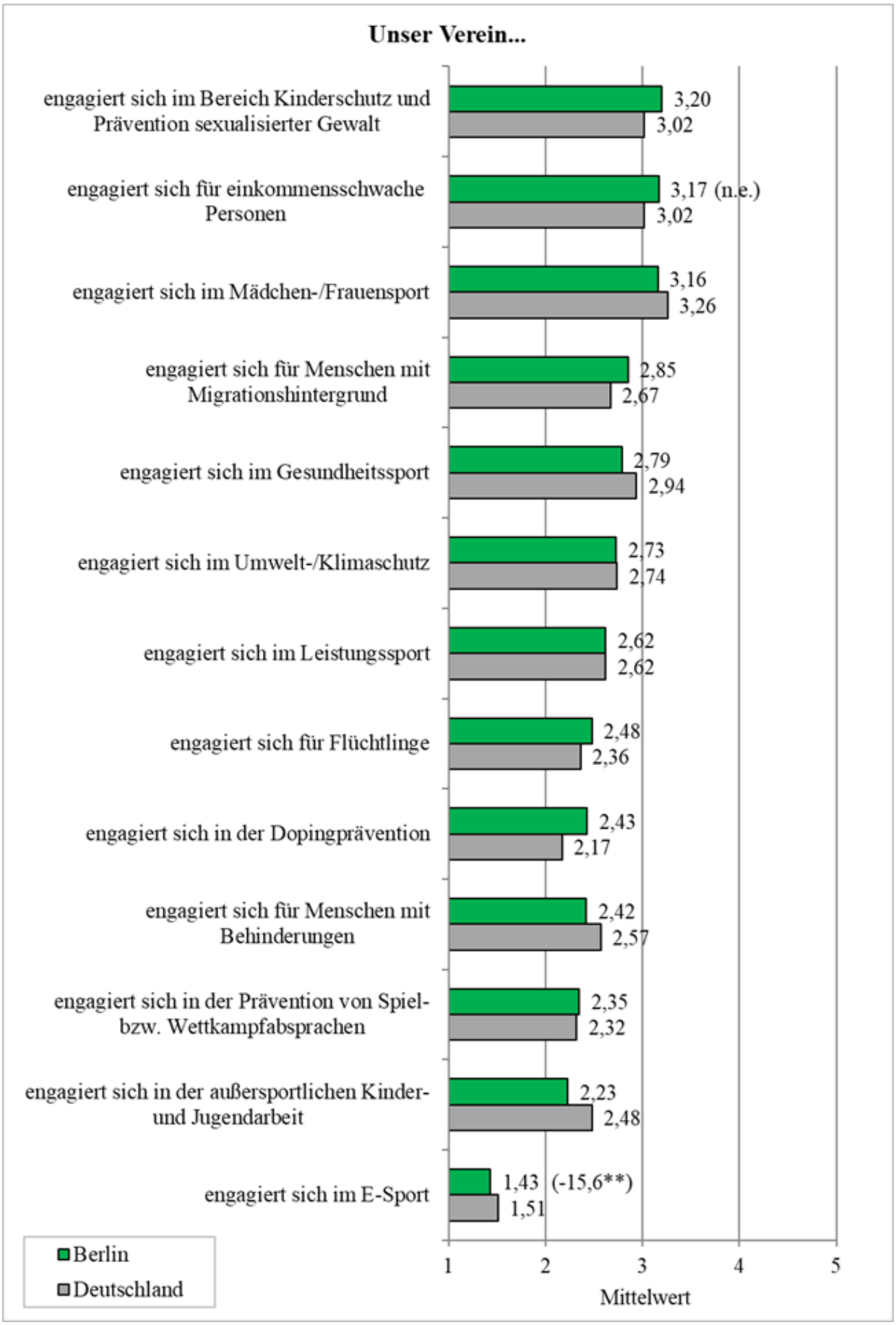

Abbildung 2.2 Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 2; 1=*„stimme gar nicht zu"* bis 5=*„stimme voll zu"*; Index: 2020=0; n.e.=nicht erfasst 2020).

Blickt man neben den Mittelwerten ergänzend auf die Verteilung der Zustimmung zu den vorgegebenen Kategorien des Selbstverständnisses der Vereine in Berlin, so zeigt sich folgendes Bild (vgl. Abb. 2.3 und Abb. 2.4): Knapp zwei Drittel der Sportvereine (64 %) stimmen der Aussage voll zu, Wert auf Gemeinschaft zu legen und 60 % geben an, sich als Solidargemeinschaft zu verstehen. Zudem stimmen 50 % der Vereine voll zu, Wert auf demokratische Beteiligung im Verein zu legen, und 47 % stimmen voll zu, sich im Kinder- und Jugendsport zu engagieren. Rund 43 % legen zudem Wert darauf, Bisheriges besser zu machen (vgl. Abb. 2.3).

Blickt man zudem auf die Ablehnungen der Vereine in Berlin, so zeigen sich einige interessante Befunde. Die stärkste Ablehnung besteht, wie auch auf Bundesebene, nach wie vor darin, sich (nicht) im E-Sport zu engagieren. Hier stimmen rund 73 % der Vereine einem Engagement gar nicht zu. Zudem ist die Nicht-Zustimmung auch in den Bereichen der Dopingprävention (45 % „stimme gar nicht zu“) sowie in der Prävention von Spiel- bzw. Wettkampfabsprachen[2] (43 %) nach wie vor recht hoch ausgeprägt (vgl. Abb. 2.4).

Darüber hinaus ist auch das Engagement einiger Vereine in Berlin, wie auch auf gesamtdeutscher Ebene, im Bereich des Kinderschutzes ausbaufähig: gut ein Viertel der Vereine stimmt der Aussage gar nicht zu, sich im Bereich Kinderschutz und für die Prävention sexualisierter Gewalt zu engagieren. Aber nur 21 % betonen, dass sie sich überhaupt nicht im Kinder- und Jugendsport engagieren. Umgekehrt stimmen 47 % der Aussage voll zu, sich im Kinder- und Jugendsport zu engagieren (s.o.). Aber nur 32 % der Vereine stimmen der Aussage voll zu, sich im Bereich Kinderschutz und der Prävention sexualisierter Gewalt zu engagieren. Zudem fällt auf, dass nach eigener Aussage knapp ein Viertel der Vereine gar nicht im Umwelt- bzw. Klimaschutz aktiv ist (vgl. Abb. 2.4).

[2]Eine Erklärung für die Nicht-Zustimmung in den beiden genannten Themenbereichen könnte sein, dass sich die entsprechenden Vereine oftmals nicht oder kaum im Wettkampf- und Leistungssport engagieren und daher keine bzw. kaum die Notwendigkeit eines Engagements in der Dopingprävention sowie in der Prävention von Spiel- und Wettkampfabsprachen sehen.

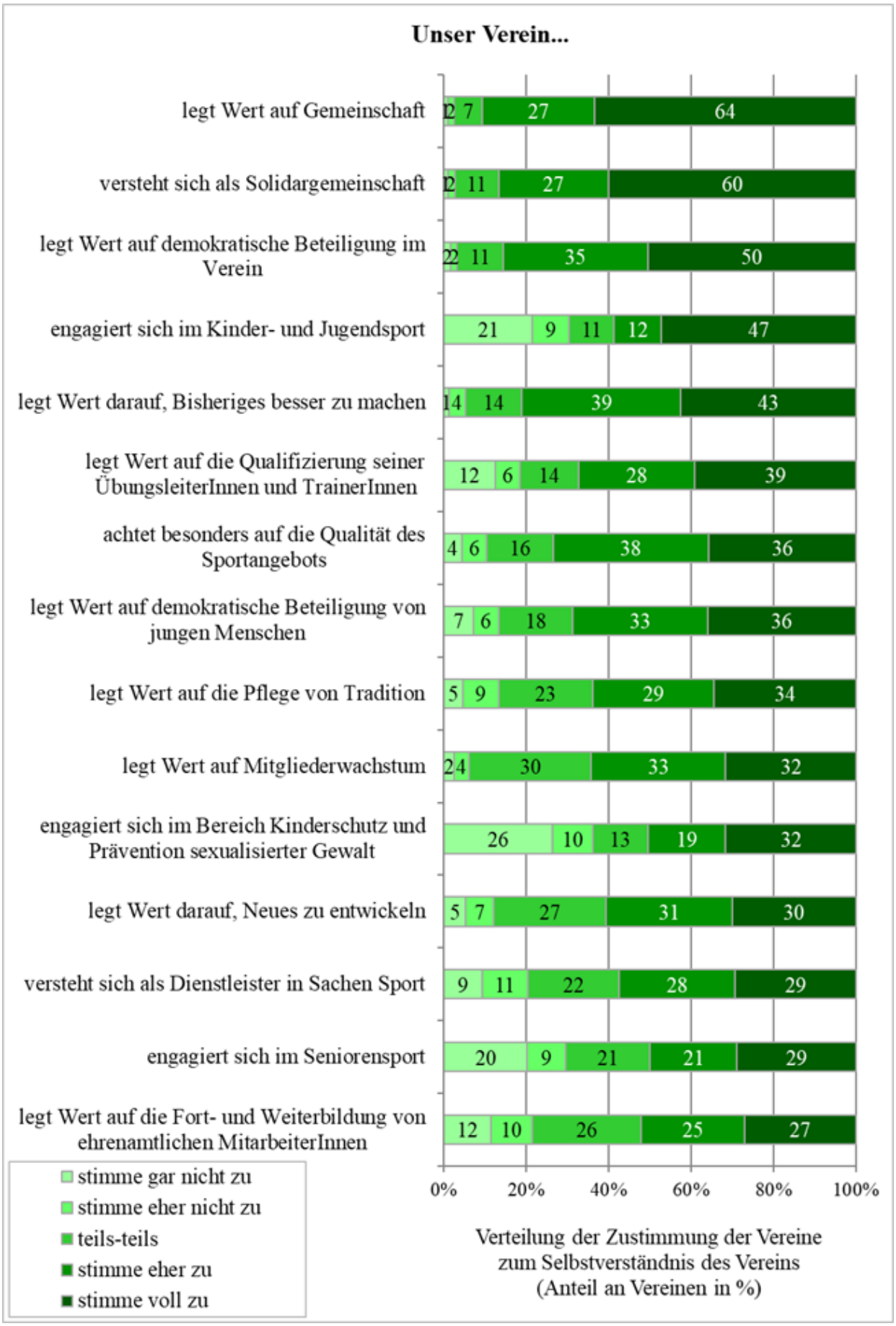

Abbildung 2.3 Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis der Vereine in Berlin (Teil 1).

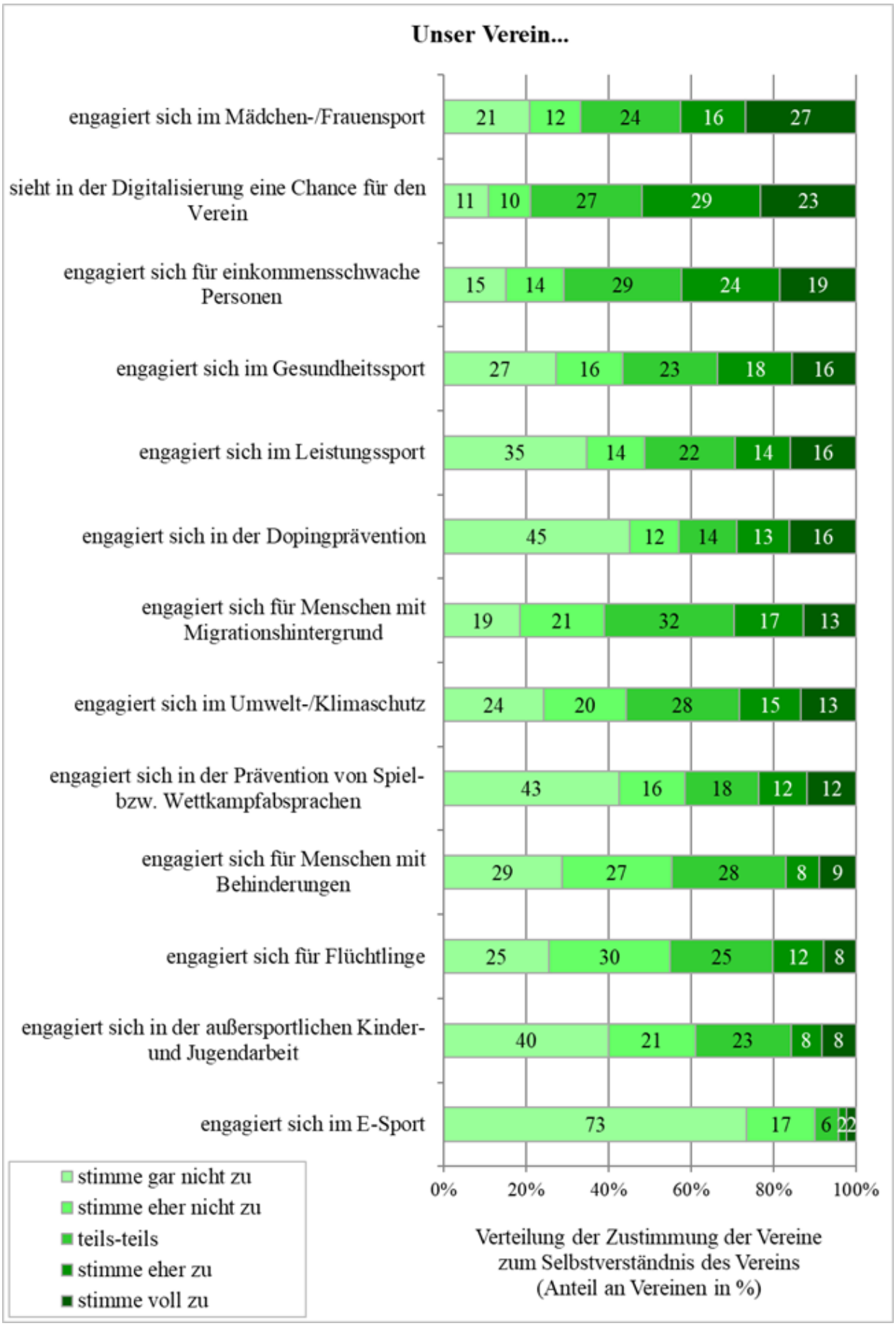

Abbildung 2.4 Verteilung der Zustimmung zum Selbstverständnis der Vereine in Berlin (Teil 2).

2.1.2 Allgemeine strukturelle Merkmale

2.1.2.1 KaderathletInnen

Leistungssport in Deutschland und Berlin wäre ohne Sportvereine kaum denkbar. In Berlin haben 13,6 % der Vereine bzw. rund 330 Vereine Kaderathletinnen und Kaderathleten aus den Bereichen Olympiakader (OK), Perspektivkader (PK), Ergänzungskader (EK), Nachwuchskader (NK1 und NK2) und/oder Landeskader (LK) in ihren Reihen. Somit bilden sie eine wichtige Basis für den Leistungs-/Hochleistungssport in den Bundesländern sowie auf gesamtdeutscher Ebene. Im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum zeigen sich hier keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.1).

Tabelle 2.1 Sportvereine mit KaderathletInnen.

	Berlin		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
KaderathletInnen vorhanden	13,6	330	10,2

Vereine in Berlin, die über KaderathletInnen verfügen, gaben an, im Jahr 2022 im Schnitt über 2,2 weibliche und 4,5 männliche Personen auf Landesebene, d.h. in den Kaderstufen LK und NK2, verfügt zu haben. Die durchschnittliche Anzahl an BundeskaderathletInnen lag im Schnitt niedriger, nämlich bei 0,5 weiblichen und 1,5 männlichen KaderathletInnen (vgl. Tab. 2.2). Insgesamt belief sich die Anzahl an KaderathletInnen somit auf rund 2.820.

Tabelle 2.2 Anzahl an KaderathletInnen im Jahr 2022.

Anzahl an KaderathletInnen (wenn vorhanden)	Berlin		Deutschland
	Mittelwert	Gesamt	Mittelwert
Landeskader (LK & NK2):			
weibliche Kaderathletinnen	2,2	700	2,2
männliche Kaderathleten	4,5	1.460	2,5
Bundeskader (NK1, PK, EK, OK, WK):			
weibliche Kaderathletinnen	0,5	160	0,7
männliche Kaderathleten	1,5	500	0,8

2.1.2.2 Träger der freien Jugendhilfe

Gemäß § 75 des achten Sozialgesetzbuchs (SGB VIII) können juristische Personen und Personenvereinigungen als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt werden, wenn sie auf dem

Gebiet der Jugendhilfe tätig sind, gemeinnützige Ziele verfolgen, auf Grund der fachlichen und personellen Voraussetzungen erwarten lassen, dass sie einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben der Jugendhilfe zu leisten im Stande sind, und die Gewähr für eine den Zielen des Grundgesetzes förderliche Arbeit bieten.

In Berlin sind mindestens 5,5 %, also insgesamt rund 130 Sportvereine als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Im Vergleich zum letzten Erhebungszeitpunkt 2017 ist dieser Anteil konstant geblieben, während der Anteil an Vereinen, die nach eigener Angabe nicht als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt sind, angestiegen ist. Der Anteil an Vereinen, die diese Frage nicht beantworten konnten, ist im Vergleich zu 2017 ebenfalls konstant geblieben und beläuft sich auf rund 41 % (vgl. Tab. 2.3).

Tabelle 2.3 Verein ist gem. § 75 SGB VIII als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

Träger freie Jugendhilfe	Berlin			Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2017=0)	Anteil an Vereinen (in %)
ja	5,5	130		8,0
nein	53,8	1.290	+36,7*	42,9
weiß nicht	40,7	980		49,1

2.1.3 Angebote

2.1.3.1 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Im Bereich der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung bieten knapp 24 % der Sportvereine bzw. rund 570 Sportvereine in Berlin Programme mit Gesundheitsbezug an. Differenziert betrachtet bieten die meisten Vereine in Berlin, welche über Sportangebote im Gesundheitsbereich verfügen, diese im Bereich des allgemeinen Gesundheitssports an (22,9 %). Über Angebote im Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention, d.h. insbesondere über therapeutische Angebote, verfügen 4,2 % der Sportvereine. Noch etwas mehr Berliner Vereine, nämlich 5,5 %, bieten Sport für körperlich und/oder geistig behinderte und chronisch kranke Menschen an. Insgesamt, d.h. über alle Kategorien, sowie im allgemeinen Gesundheitssport bieten etwas weniger Vereine entsprechende Angebote an als noch 2020 (vgl. Tab. 2.4).

Tabelle 2.4 Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich und deren Entwicklung.

	Berlin			Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2020=0)	Anteil an Vereinen (in %)
Gesundheitssport allgemein	22,9	550	-21,2*	32,0
Rehabilitation / Tertiärprävention	4,2	100		5,8
Behinderung / chronische Krankheit	5,5	130		6,8
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	23,8	570	-20,6**	33,9

Betrachtet man die Angebote mit Gesundheitsbezug in Relation zu den gesamten Sportangeboten der Vereine in Berlin, so zeigt sich, dass im Mittel 8,4 % der Sportangebote einen Gesundheitsbezug aufweisen. Der größte Anteil entfällt mit 6,8 % aller Sportangebote auf Maßnahmen im Bereich des allgemeinen Gesundheitssports, wohingegen ein geringerer Anteil (0,5 %) aller Sportangebote aus dem Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention kommt. Angebote für Behinderte und chronisch Kranke machen einen Anteil von 1,1 % aller Sportangebote aus. Auch hier zeigen sich leichte Rückgänge, was die Anteile der Gesundheitssportangebote an allen Sportangeboten betrifft (vgl. Tab. 2.5).

Tabelle 2.5 Anteil der Gesundheitssportangebote an allen Sportangeboten der Vereine und deren Entwicklung.

	Berlin		Deutschland
	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)	Index (2020=0)	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)
Gesundheitssport allgemein	6,8		9,4
Rehabilitation / Tertiärprävention	0,5		1,1
Behinderung / chronische Krankheit	1,1		1,5
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	8,4	-22,8*	11,9

2.1.3.2 Angebote für Flüchtlinge

Die Sportvereine in Berlin wurden in der neunten Welle befragt, ob sie in den vergangenen zwei Jahren (vom Zeitpunkt der Befragung im Herbst 2023) besondere Initiativen oder Maßnahmen angeboten haben, um die Teilnahme von Flüchtlingen im Verein zu fördern. Knapp 24 % der Vereine bzw. rund 570 Berliner Vereine gaben an, dass dies auf ihren Verein zutrifft. Dieser Anteil liegt etwas über dem gesamtdeutschen Wert. Im Vergleich zum letzten Erhebungszeitpunkt 2015 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.6).

Tabelle 2.6 Vereine mit Angeboten für Flüchtlinge (Anteil an Vereinen in %).

	Berlin		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Initiativen / Maßnahmen für Flüchtlinge vorhanden (innerhalb der letzten zwei Jahre)	23,9	570	21,1
Art der Maßnahmen (wenn vorhanden):			
Sportliche Aktivitäten / Angebote	75,0	430	73,2
Spezielle Mannschaften für diese Gruppe	7,0	40	4,5
Kooperationen mit Sportorganisationen (z.B. Fachverbände, LSB, KSB)	26,5	150	12,5
Kooperationen mit der Stadt / Gemeinde / Kommune	17,9	100	31,6
Besondere Mitgliedschaftsbeiträge (reduziert oder gefördert)	61,6	350	55,4
Sonstige Maßnahmen	18,5	110	15,7

Im Weiteren wurden diese Vereine gebeten anzugeben, um welche Art von Maßnahmen es sich hierbei handelte. Drei Viertel der Vereine in Berlin, die entsprechende Initiativen bzw. Maßnahmen anboten, gaben an, dass es sich hierbei um sportliche Aktivitäten oder Angebote für geflüchtete Menschen handelte. Zudem gaben 61,6 % der Vereine an, dass besondere Mitgliedsbeiträge (reduziert oder gefördert) angeboten wurden, um Flüchtlingen das Sporttreiben im Verein zu erleichtern. Weiterhin gaben 26,5 % dieser Vereine an, bzgl. der Integration von Flüchtlingen mit Sportorganisationen kooperiert zu haben und 17,9 % nannten zudem Kooperationen mit der Stadt, Gemeinde oder Kommune. Außerdem boten

7 % dieser Vereine spezielle Mannschaften für Geflüchtete an. 18,5 % nannten zudem weitere Maßnahmen[3](vgl. Tab. 2.6).

2.1.3.3 Kooperationen mit Schulen / Kitas

Die Zusammenarbeit von Sportvereinen mit weiteren Institutionen spielt eine wichtige Rolle bei der Angebotserstellung. Dies trifft insbesondere auf die Kooperation von Vereinen mit Schulen und/oder Kindertagesstätten zu, denn die jungen Altersgruppen weisen nach wie vor mit den höchsten Organisationsgrad in den Sportvereinen auf (vgl. DOSB, 2023).

Befragt nach einer Kooperation mit Schulen und/oder Kindergärten bzw. Kindertagesstätten gab gut ein Viertel der Sportvereine in Berlin (rund 620 Vereine) an, bei der Angebotserstellung mit Schulen zusammenzuarbeiten. Eine gemeinsame Angebotserstellung mit Kindergärten bzw. Kitas ist in gut 11 % der Sportvereine in Berlin zu finden, was hochgerechnet rund 270 Vereinen entspricht. Im Vergleich zu 2020 zeigen sich hierbei keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.7).

Im Falle einer Schulkooperation wurde ergänzend gefragt, ob diese im Rahmen einer Schulsport-AG stattfindet. Diese Frage wurde von gut 78 % der kooperierenden Vereine in Berlin bzw. rund 480 Vereinen bejaht (vgl. Tab. 2.7).

Tabelle 2.7 Kooperationen mit Schulen / Kindergärten (Anteil an Vereinen in %) und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2020).

Kooperation bei Angebotserstellung mit...	Berlin			Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2020=0)	Anteil an Vereinen (in %)
Kindergarten / Kindertagesstätte	11,1	270		15,1
Schule	25,7	620		29,5
Wenn Kooperation mit Schule:				
... im Rahmen einer Schulsport-AG	78,2	480	n.e.	63,9

[3]Hier wurden insbesondere folgende Maßnahmen genannt: Zur Verfügungstellung von Sportausrüstung, außersportliche Angebote und Unterstützung (z.B. Ausflüge, Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche und Lernen der Sprache), besondere Sportprojekte bzw. Aktivitäten; direkte Ansprache.

2.1.4 Ressourcen

2.1.4.1 Personal

2.1.4.1.1 Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement

Insgesamt engagierten sich im Jahr 2022 in den Sportvereinen in Berlin Mitglieder in rund 54.960 ehrenamtlichen Positionen. Dabei wurden rund 35.380 Positionen von Männern und 17.640 Positionen von Frauen besetzt. Zudem gaben die Vereine an, dass rund 1.940 Positionen von diversen Personen besetzt waren bzw. die Vereine zum Geschlecht der Personen keine eindeutigen Angaben machen konnten (vgl. Tab. 2.8).

Betrachtet man die Anzahl der ehrenamtlichen Positionen differenziert nach der Vorstands- und Ausführungsebene[4], so gab es im Jahr 2022 in den Sportvereinen in Berlin im Schnitt 5,2 Vorstandsmitglieder und 2,8 Abteilungsvorstände. Zudem verfügten die Vereine durchschnittlich über 2,1 KassenprüferInnen. Auf der Ausführungsebene waren durchschnittlich 8,7 TrainerInnen bzw. ÜbungsleiterInnen ehrenamtlich tätig[5] sowie 3,1 Schieds- und KampfrichterInnen. Darüber hinaus gab es im Schnitt eine sonstige ehrenamtliche Position. Insgesamt, d.h. über fast alle Funktionen (mit Ausnahme der sonstigen Funktion) und Ebenen hinweg, fällt auf, dass nach wie vor vergleichsweise mehr Positionen von Männern als von Frauen bekleidet werden und die Kategorie „divers/weiß nicht“ nur sehr geringe Werte aufweist. Das entspricht auch dem Bild auf Bundesebene. Im Vergleich zu 2019 zeigt sich dabei, dass die Anzahl sonstiger weiblicher ehrenamtlicher Positionen signifikant zugenommen hat (vgl. Tab. 2.8).

In der Darstellung der ehrenamtlich Engagierten in festen Positionen in den Sportvereinen in Berlin im Jahr 2022 sind noch nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen Helferinnen und Helfer mit einberechnet, die sich ergänzend zu den Ehrenamtlichen bei gesonderten Arbeitseinsätzen unentgeltlich im Jahr 2022 beteiligt haben (z.B. bei Sportveranstaltungen, Vereinsfesten, Fahrdiensten, Renovierungen etc.). Im Jahr 2022 waren rund 23,4 % der Vereinsmitglieder in Berlin als Freiwillige im Einsatz. Dieser Anteil ist im Vergleich zur letzten Erhebung konstant geblieben. Hochgerechnet[6] bedeuten die Zahlen, dass sich im Jahr 2022 rund 170.970 Mitglieder als freiwillige HelferInnen bei entsprechenden Arbeitseinsätzen im Verein engagierten (vgl. Tab. 2.9).

[4] Hierbei sind der Vorstandsebene Vorstandsmitglieder sowie Abteilungsvorstände zuzurechnen, während der Ausführungsebene Funktionen unterhalb der Vorstandsebene zuzurechnen sind. Diese Funktionen sind auf Dauer ausgelegt, weisen mehr als geringfügigen Umfang auf und sind für die Gewährleistung der Vereinsangebote und des Wettkampfbetriebs von hoher Bedeutung. Hierzu zählen insbesondere TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, Schieds- und KampfrichterInnen sowie sonstige ehrenamtliche Funktionen im Verein außerhalb der Vorstandsebene.

[5] TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, die keine oder eine Aufwandsentschädigung bis maximal zur Höhe der zu diesem Zeitpunkt gültigen Übungsleiterpauschale (€ 3.000 pro Jahr) erhalten haben.

[6] Als Basis für die Hochrechnung dient die Anzahl der Mitgliedschaften im LSB Berlin im Bezugsjahr in Höhe von 729.622 (vgl. DOSB, 2023).

Tabelle 2.8 Ehrenamtliche Positionen im Jahr 2022 und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst für 2019).

Anzahl an Ehrenamtlichen	Berlin			Deutschland
	Mittelwert	Gesamt	Index (2019=0)	Mittelwert
Vorstandsmitglieder	5,2	12.510		6,3
davon männlich	3,7	8.920		4,3
davon weiblich	1,4	3.480		2,1
davon davon divers / weiß nicht	0,05	110	n.e.	0,02
Abteilungsvorstände	2,8	6.680		2,2
davon männlich	1,9	4.510		1,5
davon weiblich	0,9	2.150		0,7
davon divers / weiß nicht	0,009	20	n.e.	0,007
KassenprüferInnen	2,1	4.990		1,9
davon männlich	1,3	3.180		1,3
davon weiblich	0,8	1.800		0,7
davon divers / weiß nicht	0,004	10	n.e.	0,008
Schieds-/KampfrichterInnen	3,1	7.410		2,1
davon männlich	2,0	4.710		1,5
davon weiblich	0,9	2.160		0,6
davon divers / weiß nicht	0,2	540	n.e.	0,02
TrainerInnen / ÜbungsleiterInnen	8,7	21.000		9,1
davon männlich	5,4	12.930		5,3
davon weiblich	2,8	6.820		3,6
davon divers / weiß nicht	0,5	1.250	n.e.	0,1
Sonstige Funktion	1,0	2.370		1,1
davon männlich	0,5	1.130		0,7
davon weiblich	0,5	1.240	+360,0*	0,5
davon divers / weiß nicht	0	0	n.e.	0,01
gesamt	22,9	54.960		22,8
davon männlich	14,7	35.380		14,5
davon weiblich	7,3	17.640		8,2
davon divers / weiß nicht	0,8	1.940	n.e.	0,1

Addiert man die Freiwilligen zu den Personen mit einer ehrenamtlichen Position, so ergibt dies eine Gesamtzahl[7] von bis zu 225.930 ehrenamtlich und freiwillig Engagierten in den Sportvereinen in Berlin für das Jahr 2022.

Tabelle 2.9 Freiwillige HelferInnen im Jahr 2022.

	Berlin		Deutschland
	Anteil an Mitgliedern (in %)	Gesamt	Anteil an Mitgliedern (in %)
Freiwillige HelferInnen	23,4	170.970	22,7

Blickt man auf das Alter der ehrenamtlich Engagierten in den Sportvereinen in Berlin und hierbei insbesondere auf jüngere Personen unter 30 Jahren, so zeigt sich, dass sich junges Engagement im Sportverein insbesondere auf der Ausführungsebene, die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Schieds- und KampfrichterInnen umfasst, findet. Gut 13 % der auf der Ausführungsebene engagierten Ehrenamtlichen in den Sportvereinen in Berlin sind jünger als 30 Jahre (vgl. Tab. 2.10). In Bereichen mit direktem sportlichem Bezug scheint somit der Einstieg ins Ehrenamt weiterhin am naheliegendsten zu sein. Allerdings zeigt sich, dass anteilig in beinahe allen Bereichen signifikant weniger junge Ehrenamtliche in den Vereinen engagiert waren als noch 2019.

Tabelle 2.10 Anteil an unter 30-Jährigen in ehrenamtlichen Positionen der Sportvereine im Jahr 2022 und deren Entwicklung.

Anteil U30...	Berlin		Deutschland
	Anteil an Ehrenamtlichen (in %)	Index (2019=0)	Anteil an Ehrenamtlichen (in %)
unter allen Ehrenamtlichen	10,3	-41,1***	12,3
auf der Vorstandsebene	5,4	-50,9*	8,8
unter den KassenprüferInnen	3,1		5,4
auf der Ausführungsebene	13,1	-37,9**	14,2

2.1.4.1.2 Bezahlte Mitarbeit

Neben ehrenamtlich Engagierten gibt es in einigen Vereinen in Berlin auch hauptberuflich Beschäftigte. So verfügt eine überschaubare Anzahl an Sportvereinen über mindestens

[7] Bei der Gesamtzahl ist allerdings zu beachten, dass Personen, die sowohl ein Ehrenamt bekleiden als auch als freiwillige HelferInnen engagiert sind, doppelt enthalten sind.

eine bezahlte Führungsposition, wie z. B. eine(n) bezahlte(n) GeschäftsführerIn. Insgesamt beschäftigen rund 200 Vereine in Berlin mindestens einen bezahlten Mitarbeiter bzw. eine bezahlte Mitarbeiterin in einer Führungsposition. Diese Führungsposition ist, anders als auf gesamtdeutscher Ebene, überwiegend in Vollzeit besetzt (vgl. Tab. 2.11). Im Vergleich zu 2017[8] zeigen sich keine signifikanten Veränderungen.

Tabelle 2.11 Bezahlte Führungsposition im Verein im Jahr 2022.

Bezahlte Führungsposition	Berlin		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
ja, in Vollzeit	5,0	120	2,0
ja, in Teilzeit	3,2	80	3,1
nein	91,8	2.210	94,9

Zudem beschäftigen einige Sportvereine in Berlin auch bezahlte MitarbeiterInnen in den Bereichen Führung und Verwaltung, im Sport-, Übungs- und Trainingsbetrieb sowie in weiteren Bereichen wie der Technik, Wartung und Pflege. So gibt etwa ein Drittel der Vereine an, über bezahltes Personal im Sport-, Übungs- und Trainingsbetrieb zu verfügen, während gut 14 % der Vereine auf bezahlte MitarbeiterInnen in weiteren (technischen) Bereichen zurückgreifen. Zudem haben 16 % der Berliner Vereine, und damit anteilig mehr als auf gesamtdeutscher Ebene, bezahltes Personal in der Führung und Verwaltung des Vereins beschäftigt. Auch hier zeigen sich keine signifikanten Veränderungen im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitpunkt (vgl. Tab. 2.12).

Tabelle 2.12 Bezahlte MitarbeiterInnen im Verein vorhanden im Jahr 2022.

	Berlin		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Führung und Verwaltung	16,0	380	10,0
Sport-, Übungs- & Trainingsbetrieb	33,5	810	32,0
Weitere Bereiche (z.B. Technik, Wartung, Pflege)	14,1	340	17,8

[8]Diese Frage wurde zuletzt in der 7. Welle (2017) des Sportentwicklungsberichts erhoben.

2.1.4.1.3 Personal für bestimmte Aufgaben

Personelle Ressourcen spielen für die Sportvereine in Berlin eine essenzielle Rolle. Um eine hohe Qualität der Vereinsangebote garantieren zu können, ist auch die Aus- und Weiterbildung der Vereinsmitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein entscheidender Faktor. In diesem Zusammenhang geben 28,7 % der Sportvereine in Berlin an, dass es im Verein eine Person gibt, die sich um die Aus- und Weiterbildung der hauptberuflichen und/oder ehrenamtlichen MitarbeiterInnen kümmert. Mehr als ein Drittel der Vereine gibt zudem an, über eine Person zu verfügen, die sich explizit um die Weiterentwicklung der Vereinsangebote kümmert. Im Vergleich zu 2020 zeigen sich dabei keine signifikanten Veränderungen. Darüber hinaus geben 29,3 % der Berliner Vereine an, über eine Person zu verfügen, die sich um die Einwerbung von Spenden kümmert. Vergleichszahlen aus früheren Erhebungen liegen an dieser Stelle nicht vor. Der Wert liegt allerdings recht deutlich unter dem Vergleichswert auf gesamtdeutscher Ebene (vgl. Tab. 2.13).

Tabelle 2.13 Personelle Ausstattung und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2020).

	Berlin			Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2020=0)	Anteil an Vereinen (in %)
Person für Aus- und Weiterbildung der VereinsmitarbeiterInnen vorhanden	28,7	690		29,5
Person für Weiterentwicklung der Vereinsangebote vorhanden	34,7	830		30,9
Person, die sich um die Einwerbung von Spenden kümmert vorhanden	29,3	700	n.e.	44,4

2.1.4.2 Sportanlagen

23,5 % der Sportvereine in Berlin bzw. rund 560 Vereine verfügen über vereinseigene Sportanlagen. Im Vergleich zum Jahr 2020 ist dieser Anteil konstant geblieben, liegt aber nach wie vor recht deutlich unter dem gesamtdeutschen Wert. Gut 44 % dieser Vereine gaben an, dass ihr Verein über die vereinseigenen Anlagen als Eigentümer verfügt und 61,5 % nutzen die Anlagen als Pächter[9] (vgl. Tab. 2.14).

[9]Hier waren Mehrfachnennungen möglich, im Falle der Nutzung von mehr als einer vereinseigenen Anlage.

Tabelle 2.14 Vereinseigene Sportanlagen der Vereine und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2020).

	Berlin			Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2020=0)	Anteil an Vereinen (in %)
Vereinseigene Sportanlagen	23,5	560		41,2
... davon Eigentümer	44,3	250	n.e.	57,9
... davon Pächter	61,5	350	n.e.	54,1

Zudem wurden die Sportvereine erstmals befragt, welche Energieträger zur Beheizung der vereinseigenen Anlagen zum Einsatz kommen. Hier gaben 37,7 % der Vereine in Berlin mit vereinseigenen Anlagen, und damit ähnlich viele wie auch auf Bundesebene, an, dass auf Erdgas als Energieträger zurückgegriffen wird. Zudem kommt bei 12,4 % der Vereine mit eigenen Anlagen eine Ölheizung zum Einsatz und in 9,8 % dieser Vereine wird auf Flüssiggas zurückgegriffen (vgl. Tab. 2.15).

Tabelle 2.15 Energieträgernutzung für die Heizungsanlage/n der vereinseigenen Sportanlage/n (Anteil an Vereinen, die über eigene Anlagen verfügen).

Energieträger	Berlin		Deutschland
	Anteil an Vereinen, die über eigene Sportanlagen verfügen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen, die über eigene Sportanlagen verfügen (in %)
Erdgas	37,7	210	38,0
Flüssiggas	9,8	60	17,2
Öl	12,4	70	18,9
Kohle	0	0	0,4
Fernwärme	7,9	50	4,4
Holz/Pellets/Hackschnitzel	5,8	30	8,9
Erneuerbare Energieträger (z.B. Wärmepumpe, Solarthermie, Biomasse)	12,1	70	9,6
Sonstige[10]	28,3	160	16,0

[10]Hier wurde insbesondere Strom/Elektroheizung genannt. Zudem gibt es bei einem Teil der Vereine in Berlin gar keine Heizung für die Sportanlagen (insb. bei Sportplätzen, Freiluft-Sportstätten wie Reitanlagen etc.).

Erneuerbare Energien werden von 12,1 % der Berliner Vereine mit eigenen Anlagen genutzt und 5,8 % dieser Vereine greifen auf Holz, Pellets bzw. Hackschnitzel zur Beheizung zurück. 7,9 % der Vereine in Berlin mit vereinseigenen Anlagen greifen zudem auf Fernwärme zurück, wohingegen Kohle keine Rolle bei der Beheizung von eigenen Anlagen spielt (vgl. Tab. 2.15).

Neben der Nutzung vereinseigener Anlagen nutzen auch gut drei Viertel bzw. insgesamt rund 1.810 Vereine in Berlin kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). Dieser Wert liegt über dem gesamtdeutschen Wert. Insgesamt müssen gut 10 % aller Berliner Vereine Gebühren für die Nutzung von kommunalen Sportanlagen bezahlen. Bezogen auf die Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, sind dies 13,7 %, also insgesamt rund 250 Vereine. Im Vergleich zum Jahr 2020 zeigen sich dabei keine signifikanten Veränderungen. Unabhängig von der Zahlung einer Nutzungsgebühr gaben 7,4 % der Vereine, die kommunale Anlagen nutzen an, dass sie für die Nutzung eine Energieumlage entrichten mussten. Vergleichszahlen liegen an dieser Stelle nicht vor. Es fällt aber auf, dass anteilig deutlich weniger Berliner Vereine Nutzungsgebühren und eine Energieumlage zahlen mussten, als dies auf gesamtdeutscher Ebene der Fall ist (vgl. Tab. 2.16).

Tabelle 2.16 Nutzung kommunaler Sportanlagen und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2020).

	Berlin			Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2020=0)	Anteil an Vereinen (in %)
Nutzung kommunaler Sportanlagen	75,2	1.810		62,4
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	13,7	250		48,1
davon Zahlung einer Energieumlage, unabhängig von einer möglichen Nutzungsgebühr	7,4	130	n.e.	14,7

Zudem wurden die Vereine erneut gefragt, ob die von ihrem Verein genutzten Sportanlagen in den vergangenen zwei Jahren als Flüchtlingsunterkunft genutzt wurden. Das traf auf 8,7 % der Sportvereine in Berlin bzw. insgesamt rund 210 Vereine zu. Im Vergleich zu 2015 ist dieser Anteil konstant geblieben und liegt über dem gesamtdeutschen Wert (vgl. Tab. 2.17).

Tabelle 2.17 Nutzung von Sportanlagen als Flüchtlingsunterkunft innerhalb der letzten zwei Jahre (vom Zeitpunkt der Befragung gerechnet).

	Berlin		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Nutzung von Sportanlagen als Flüchtlingsunterkunft	8,7	210	5,7

2.1.4.3 Finanzen

2.1.4.3.1 Mitgliedsbeiträge

Die Hälfte aller Sportvereine in Berlin verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von bis zu € 5,40, für Jugendliche von maximal € 7,50 und für Erwachsene von höchstens € 15,- (vgl. Tab. 2.18).

Tabelle 2.18 Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.

	Berlin		Deutschland	
Monatlicher Beitrag für	Median (in €)	Median (in €) Systemperspektive	Median (in €)	Median (in €) Systemperspektive
Kinder	5,40	13,00	4,00	6,30
Jugendliche	7,50	14,00	5,00	7,50
Erwachsene	15,00	20,00	10,00	12,00

Betrachtet man zudem die Mitgliedsbeiträge aus der mitgliedergewichteten Systemperspektive (vgl. Abschnitt 4.3.2.2), so dass die Ergebnisse für die Sportvereinsmitglieder in Berlin anstatt für die Sportvereine repräsentativ sind, so fällt der Median[11] für alle drei Gruppen deutlich höher aus (vgl. Tab. 2.18). Dies zeigt, dass die Vereinsmitglieder in Berlin, wie auch auf Bundesebene, im Schnitt höhere Mitgliedsbeiträge bezahlen, als es die Analyse der Vereinsperspektive nahelegt[12].

[11] Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger „anfällig für Ausreißer" nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

[12] Außerdem dürften sportartspezifische Unterschiede auftreten, welche allerdings an dieser Stelle nicht weiter untersucht wurden.

2.1.4.3.2 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung

Die finanzielle Gesamtsituation der Sportvereine in Berlin spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der gesamten Ausgaben von den gesamten Einnahmen ergibt. Es zeigt sich, dass im Jahr 2022[13] rund 74 % der Sportvereine in Berlin eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung hatten, was bedeutet, dass die Ausgaben von den Einnahmen gedeckt waren bzw. die Einnahmen höher ausgefallen sind als die Ausgaben. Im Vergleich zum Jahr 2019[14] ist dieser Anteil stabil (vgl. Tab. 2.19).

Tabelle 2.19 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Sportvereine im Jahr 2022.

	Berlin		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	73,7	1.770	72,7

2.1.4.3.3 Einnahmen

Die höchsten Einnahmen generierten die Sportvereine in Berlin im Jahr 2022 aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Zuschüssen der Sportorganisationen (LSB, KSB, SSB, etc.), (3) Spenden, (4) Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt und (5) Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises, der Stadt oder der Gemeinde (vgl. Tab. 2.20).

Im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum zeigen sich im Bereich der Einnahmen der Berliner Vereine keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.20).

Tabelle 2.20 Einnahmen der Sportvereine in Berlin im Jahr 2022 (k. A. = keine Angabe).

Einnahmen aus...	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	34.208	100,0
Zuschüssen der Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	3.376	35,0
Spenden	3.161	53,3

Fortsetzung auf nächster Seite...

[13] Haushaltsjahr vor der Befragung.
[14] Haushaltsjahr vor der letzten Befragung.

Tabelle 2.20 Fortsetzung.

Einnahmen aus...	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	3.147	9,8
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	2.764	10,2
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	2.237	6,5
Kursgebühren	1.296	16,0
Aufnahmegebühren	1.282	45,8
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, Erasmus+ für Bildung, Jugend und Sport)	909	3,1
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	715	19,6
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	584	10,7
Erstattungen/Zuschüssen von Krankenkassen	543	6,4
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	474	2,6
Zuschüssen der Sportorganisationen: Fachverbände	437	17,0
Speisen- und Getränkeverkauf (z.B. bei Sportfesten, Weihnachtsmärkten, etc.)	431	15,0
Selbstbetriebener Gaststätte	334	5,2
Verkauf von Sportbekleidung und Sport- oder Fanartikeln (z.B. Merchandising)	271	12,0
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung vereinseigener Anlagen	229	5,5
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	120	4,0
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	62	2,8
Zuschüssen des Fördervereins	42	2,5
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	36	5,2
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	28	3,4
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	20	1,3

Fortsetzung auf nächster Seite...

Tabelle 2.20 Fortsetzung.

Einnahmen aus...	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	17	4,3
Altmaterialsammlungen (z.B. Altpapier)	6	1,5
Tombolas (z.B. Losverkauf)	2	0,9
Kreditaufnahme	k. A.	0,8
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	0	0,0
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	0	0,0
Sonstigem	694	6,0

2.1.4.3.4 Ausgaben

Betrachtet man die Ausgaben der Sportvereine in Berlin im Jahr 2022 differenziert nach einzelnen Ausgabekategorien, so zeigt sich, dass die Vereine in Berlin im Durchschnitt am meisten für (1) TrainerInnen, ÜbungsleiterInnen und SportlehrerInnen ausgeben, gefolgt von (2) Ausgaben für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, (3) Ausgaben für Verwaltungspersonal, (4) Ausgaben für Sportgeräte und Sportkleidung sowie (5) Reisekosten für den Übungs- und Wettkampfbetrieb (vgl. Tab. 2.21). Somit zeigt sich wie in den vergangenen Jahren, dass die durchschnittlich höchsten Ausgaben für den sportlichen Kernbetrieb der Vereine anfallen.

Auch im Bereich der Ausgaben der Berliner Vereine zeigen sich im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.21).

Tabelle 2.21 Ausgaben der Sportvereine in Berlin im Jahr 2022.

Ausgaben für...	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
TrainerInnen, ÜbungsleiterInnen, SportlehrerInnen	15.431	54,3
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	4.929	29,8
Verwaltungspersonal	4.799	16,5
Sportgeräte und Sportkleidung	3.515	61,3
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	2.724	34,8

Fortsetzung auf nächster Seite...

Tabelle 2.21 Fortsetzung.

Ausgaben für...	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen	2.112	36,8
Steuern aller Art	1.996	17,3
Startgelder/Meldegelder	1.767	51,5
Allgemeine Verwaltungskosten	1.708	57,5
Wartungspersonal, PlatzwartIn etc.	1.664	9,9
Rückstellungen	1.316	14,8
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	1.213	43,7
Versicherungen	1.025	51,8
Abgaben an Sportorganisationen: Fachverbände	931	65,7
Wareneinkauf	888	32,7
Abgaben an Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	736	49,6
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	563	44,2
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	472	5,2
SteuerberaterIn, WirtschaftsprüferIn, NotarIn; Vereinsregistereintragungen	401	34,6
Spielberechtigungen/Pässe/Lizenzen	314	31,1
SchiedsrichterInnen-/KampfrichterInnen-Einsätze	290	19,2
Ehrungen/Geschenke/Jubiläen (z.B. Urkunden, Pokale, Ehrennadeln, etc.)	264	52,6
Zahlungen an SportlerInnen	209	3,6
Werbung/Werbemaßnahmen	163	18,3
Ordnungsgelder/Strafgelder	113	14,3
Gema-Gebühren	45	7,6
Tombolas (z.B. Lose, Preise, etc.)	11	1,8
Sonstiges	328	11,5

2.1.4.3.5 Vermögen und Schulden

Neben den Einnahmen und Ausgaben wurden die Vereine ergänzend nach der Höhe ihrer Vermögensgegenstände sowie ihres Schuldenbestands zum Ende des Jahres 2022 gefragt. Im Schnitt verfügten die Sportvereine in Berlin zu diesem Stichtag über Vermögensgegenstände im Wert von rund € 70.590 (Median = € 6.080), während der durchschnittliche Schulden-

bestand bei rund € 2.350 (Median = € 0) lag (vgl. Tab. 2.22). Im Vergleich zu 2019 sind diese Werte stabil geblieben.

Tabelle 2.22 Höhe der Summe der Vermögensgegenstände und des Schuldenbestands zum Ende des Jahres 2022.

	Berlin		Deutschland	
	Mittelwert (in €)	Median (in €)	Mittelwert (in €)	Median (in €)
Vermögensgegenstände	70.590	6.080	113.300	14.750
Schuldenbestand	2.350	0	14.900	0

2.1.5 Demokratiefunktion

In vielen Sportvereinen bestehen spezifische Möglichkeiten der Beteiligung bzw. aktiven Mitgestaltung des Vereinslebens durch Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Sportvereine werden aus diesem Grund häufig als „Schulen der Demokratie" für junge Menschen bezeichnet. Daraus folgt, dass mit umfassenderen Beteiligungsmöglichkeiten für die Jugend in den Sportvereinen auch die Gemeinwohlfunktion der Vereine zunimmt.

In den Sportvereinen in Berlin sind verschiedene Formen der Beteiligung für Jugendliche möglich. So gibt es bei gut 23 % der Sportvereine JugendvertreterInnen bzw. JugendwartInnen oder -referentInnen mit Sitz im Gesamtvorstand. Weiterhin haben die Jugendlichen bei 17,7 % der Vereine in Berlin ein Stimmrecht in der Hauptversammlung. Dies entspricht hochgerechnet rund 430 Vereinen. In 18,5 % der Vereine, und somit in signifikant mehr Vereinen als noch 2020, wird eine Jugendvertretung durch die Jugendlichen gewählt und in 14,5 % der Vereine gibt es die Wahl eines / einer Jugendlichen als JugendsprecherIn. Weiterhin bestehen eigene Jugendvorstände bzw. Jugendausschüsse in knapp 8 % der Berliner Sportvereine und in 4,6 % der Vereine kann eine Jugendvertretung auf Abteilungsebene gewählt werden. In 9,7 % der Vereine bestehen weitere Möglichkeiten der Jugendpartizipation. Allerdings existieren in 55,3 % der Vereine in Berlin keine spezifischen Möglichkeiten der Partizipation der Jugend (vgl. Tab. 2.23).

Dieses Ergebnis ist insbesondere vor dem Hintergrund der wachsenden Problematik der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen in den Vereinen ein Problem (vgl. Abschnitt 2.2). So haben weiterführende Analysen gezeigt, dass in Vereinen, in denen keine Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche bestehen, auch der Anteil der unter 30-jährigen Ehrenamtlichen geringer ausfällt. Oder anders gesagt: Vereine, die bereits Kinder und Jugendliche in frühen Jahren an eine aktive Partizipation im Vereinsleben heranführen, verfügen über signifikant höhere Anteile junger Ehrenamtlicher (unter 30) in festen Ämtern. Insofern können Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche als eine Form der

Investition in die Gewinnung zukünftiger Ehrenamtlicher betrachtet werden (vgl. Feiler et al., 2024).

Tabelle 2.23 Beteiligungsmöglichkeiten bzw. Ämter für die Jugend (unter 18 Jahren) in den Vereinen (Anteil an Vereinen in %) und deren Entwicklung.

	Berlin			Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2020=0)	Anteil an Vereinen (in %)
JugendvertreterIn/JugendwartIn/ JugendreferentIn mit Sitz im Gesamtvorstand	23,1	560		31,5
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	18,5	440	+38,1*	21,9
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	17,7	430		26,2
Wahl eines/r Jugendlichen als JugendsprecherIn	14,5	350		17,3
Eigener Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss	7,9	190		12,9
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsebene durch die Jugendlichen	4,6	110		6,4
Sonstige Möglichkeit der Partizipation der Jugend	9,7	230		6,1
Keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	55,3	1.330		46,4

2.1.6 Prävention sexualisierter Gewalt

Die Sportvereine in Deutschland und den Bundesändern wurden erstmals in der sechsten Welle des Sportentwicklungsberichts detailliert zum Thema der Prävention sexualisierter Gewalt befragt (vgl. hierzu Hartmann-Tews et al., 2017; Rulofs et al., 2019). In der neunten Welle wurden nun erneut vier Items aus der ersten Befragung aufgegriffen, um zu ermitteln, wie sich die Wahrnehmung der Vereine und die Einstellung zu diesem wichtigen Thema entwickelt haben. Die Vereine konnten auf einer fünfstufigen Skala (1=*„trifft gar nicht zu"* bis 5=*„trifft voll zu"*) angeben, inwieweit vier vorgegebene Aussagen auf ihren Verein zutreffen.

Für die weitere Betrachtung werden die Kategorien 4 und 5 zusammenfassend dargestellt und als Zustimmung bewertet.

Über die Hälfte der Vereine in Berlin (58 %) stimmt voll zu, dass die Prävention sexualisierter Gewalt ein relevantes Thema für Sportvereine generell ist. Zieht man die Vereine mit ein, die angeben, diese Aussage treffe eher zu, so beläuft sich der Anteil sogar auf 73 %. Über die Hälfte der Vereine (rund 59 %) gibt zudem an, sich aktiv gegen sexualisierte Gewalt im Sport einzusetzen. Ebenfalls über die Hälfte der Berliner Vereine (57 %) pflegt nach Selbstaussage vereinsintern eine offene Kommunikation über das Thema und verfügt über fundierte Kenntnisse zur Vorbeugung sexualisierter Gewalt (57 %). Allerdings ist nach wie vor auffällig, dass rund 17 % das Thema als (eher) nicht relevant für Sportvereine einschätzen und über ein Viertel der Vereine (rund 26 %) sich auch (eher) nicht aktiv gegen sexualisierte Gewalt im Sport einsetzen. Ebenfalls geben rund 23 % der Vereine an, dass (eher) nicht offen über das Thema gesprochen wird und auch keine fundierten Kenntnisse zur Vorbeugung sexualisierter Gewalt im Verein verfügbar sind (vgl. Abb. 2.5).

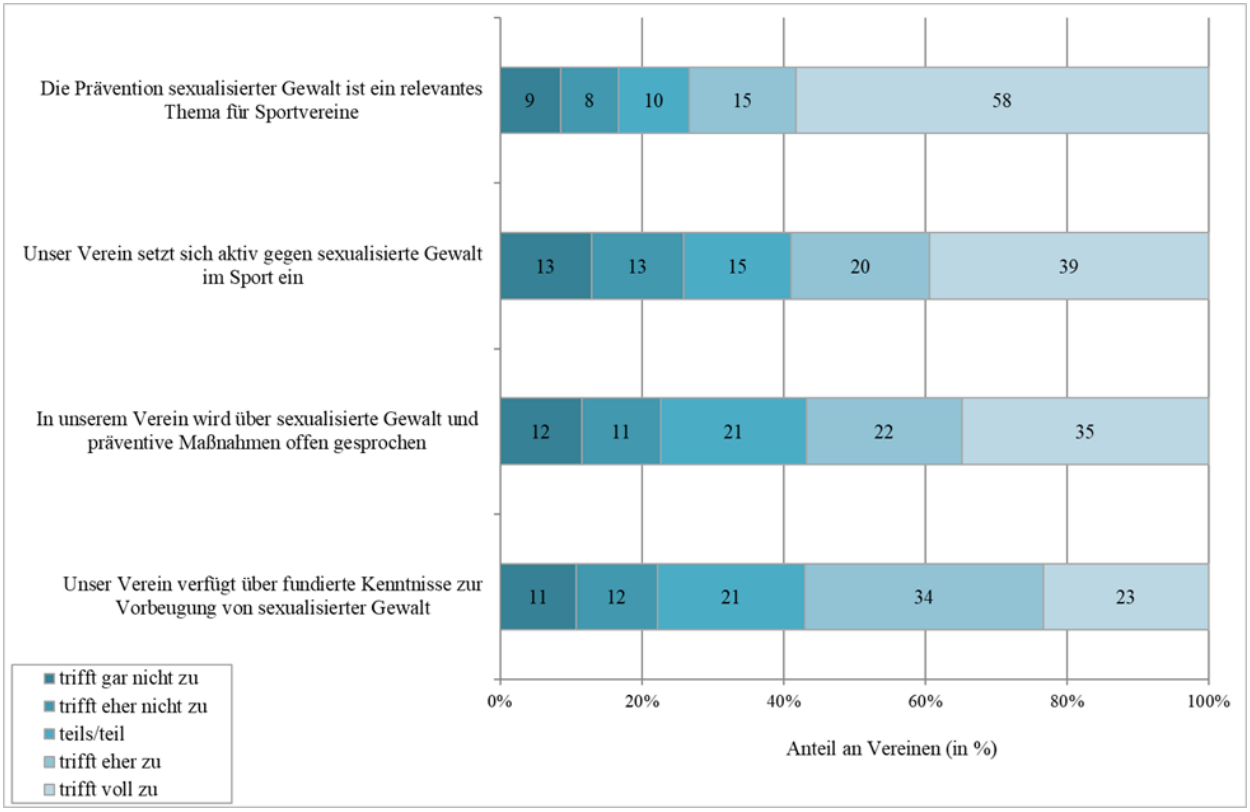

Abbildung 2.5 Verteilung der Einschätzung der Vereine in Berlin zur Prävention sexualisierter Gewalt.

Betrachtet man ergänzend die Mittelwerte und die Entwicklung der Zustimmung seit 2015 (vgl. Tab. 2.24), so zeigt sich, dass die Vereine in Berlin signifikant stärker zustimmen als noch vor acht Jahren, sich aktiv gegen sexualisierte Gewalt im Sport einzusetzen, was ein positives Zeichen ist in Bezug auf Bewusstsein und die Auseinandersetzung der Vereine mit

dieser wichtigen Thematik. Dennoch zeigt sich auch weiterhin, dass sich noch nicht alle Sportvereine in Berlin, wie auch bundesweit, umfassend mit der Verantwortung für den Kinderschutz und der Prävention sexualisierter Gewalt auseinandergesetzt haben dürften.

Tabelle 2.24 Einschätzungen der Sportvereine zur Prävention sexualisierter Gewalt (Skala 1=*„trifft gar nicht zu"* bis 5=*„trifft voll zu"*) und deren Entwicklung seit 2015.

	Berlin		Deutschland
	Mittelwert	Index (2015=0)	Mittelwert
Die Prävention sexualisierter Gewalt ist ein relevantes Thema für Sportvereine	4,06		3,96
Unser Verein setzt sich aktiv gegen sexualisierte Gewalt im Sport ein	3,60	+22,6**	3,47
In unserem Verein wird über sexualisierte Gewalt und präventive Maßnahmen offen gesprochen	3,57		3,44
Unser Verein verfügt über fundierte Kenntnisse zur Vorbeugung von sexualisierter Gewalt	3,47		3,41

2.2 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf

2.2.1 Allgemeine Probleme

Die Sportvereine in Berlin, wie auch in Gesamtdeutschland, sahen sich zum Zeitpunkt der Befragung im Herbst 2023 mit diversen Herausforderungen konfrontiert. Hierbei standen im Mittelpunkt nach wie vor Personalprobleme. So stellt die Bindung und Gewinnung ehrenamtlicher FunktionsträgerInnen weiterhin das durchschnittlich größte Problem für die Berliner Vereine dar. Zudem werden auch die Bindung und Gewinnung von TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie von jugendlichen LeistungssportlerInnen von den Berliner Vereinen durchschnittlich als große Probleme eingestuft, auch wenn der Problemdruck hier etwas unter dem gesamtdeutschen Schnitt liegt. Dennoch ist der empfundene Problemdruck aufgrund der Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen sowie TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen im Vergleich zu 2020 signifikant angestiegen (vgl. Abb. 2.6). Die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen wird dabei von rund 23 % der Berliner Vereine als sehr großes Problem und von 27 % als großes Problem eingestuft (vgl. Abb. 2.7).

Abbildung 2.6 Probleme der Vereine, nach Größe sortiert, und deren Entwicklung (1=*„kein Problem"*, 5=*„ein sehr großes Problem"*; in Klammern Index: 2020=0).

Neben den personellen Herausforderungen stellt auch die (mangelnde) Unterstützung durch Politik und Verwaltung ein zentrales Problem für die Sportvereine in Berlin dar. So stufen 24 % der Vereine dieses Problem als sehr groß und 21 % als groß ein (vgl. Abb. 2.7). Das gilt auch für den empfundenen Problemdruck aufgrund der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften. Demgegenüber ist der Problemdruck aufgrund der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitpunkt signifikant gesunken (vgl. Abb. 2.6).

Auffällig ist zudem, dass Sportstättenprobleme, also sowohl der Zustand der genutzten Sportstätten als auch die zeitliche Verfügbarkeit der Sportstätten von den Vereinen in Berlin durchschnittlich als größere Probleme empfunden werden, als dies im Gesamtdeutschen Schnitt der Fall ist (vgl. Abb. 2.6). So gibt ein knappes Fünftel der Berliner Vereine an, sehr große Probleme aufgrund der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten zu haben und weitere 13 % empfinden das Problem als groß. Auch der Zustand wird von rund 28 % der Berliner Vereine als großes bzw. sehr großes Problem eingestuft (vgl. Abb. 2.7).

Am geringsten fällt der empfundene Problemdruck der Berliner Vereine hinsichtlich der Identifikation der Mitglieder mit dem Verein, der Klarheit über Strategie und zukünftige Entwicklung des Vereins sowie hinsichtlich der finanziellen Situation des Vereins aus. So haben hier mehr als zwei Drittel der Vereine kein oder nur ein sehr kleines Problem (vgl. Abb. 2.7).

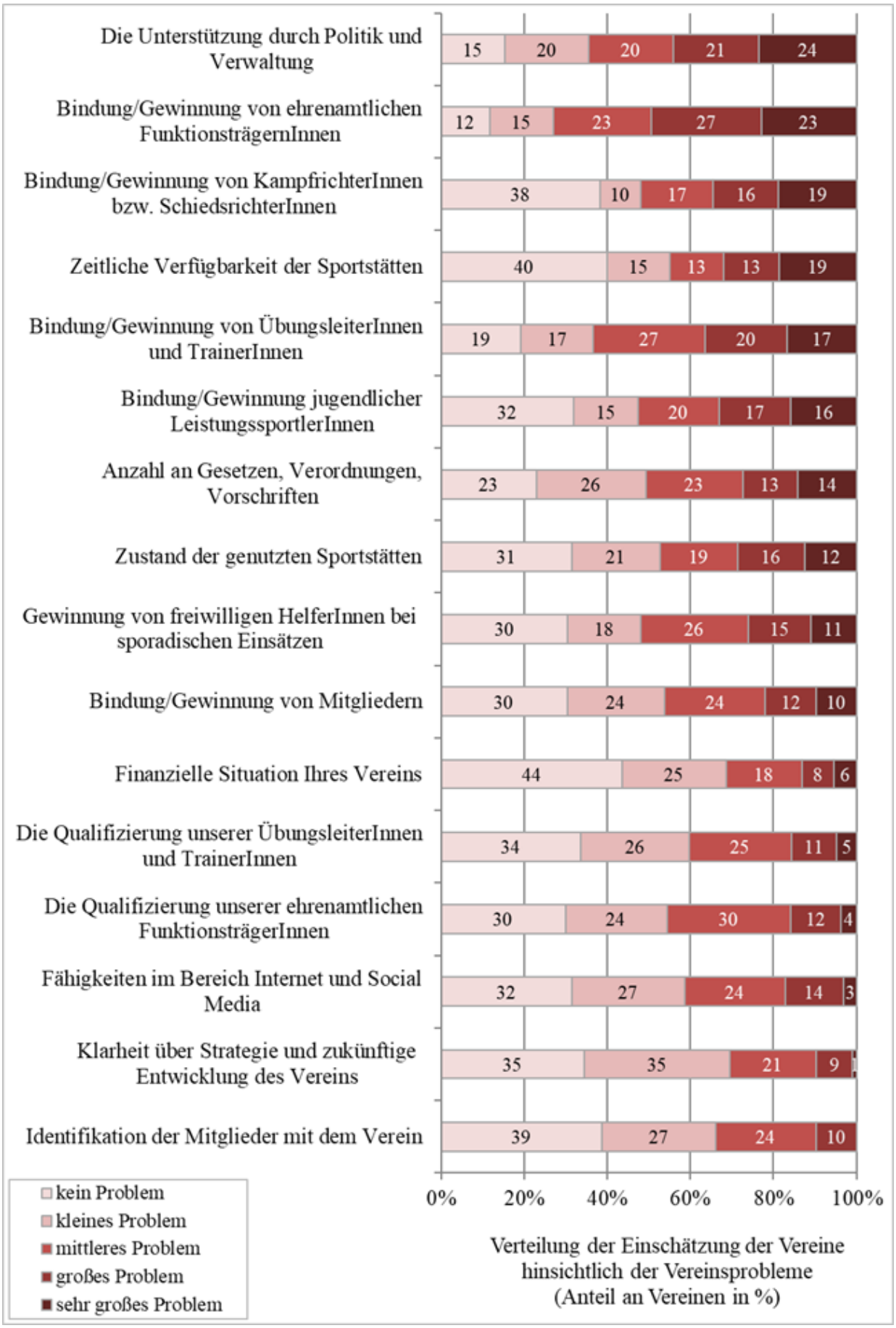

Abbildung 2.7 Verteilung der Einschätzung der Vereine in Berlin hinsichtlich der Probleme.

2.2.2 Existenzielle Probleme

Im Jahr 2023 zeigt sich, dass es eine gleichbleibende Anzahl an Vereinen in Berlin gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies traf landesweit im Herbst 2023 auf 41,7 % aller Sportvereine bzw. insgesamt rund 1.000 Vereine in Berlin zu. Im Vergleich zur Befragung im Jahr 2020 ist dieser Anteil konstant geblieben.

Das größte existenzielle Problem stellt die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen dar: 13,8 % der Vereine in Berlin fühlten sich im Herbst 2023 durch dieses Problem in ihrer Existenz bedroht. Dieser Anteil liegt allerdings unter dem Wert auf gesamtdeutscher Ebene. Darüber hinaus stellte die zeitliche Verfügbarkeit der Sportstätten für gut 11 % der Berliner Vereine eine Existenzbedrohung dar. Dies sind anteilig deutlich mehr Vereine als auf Bundesebene (vgl. Abb. 2.8).

Zudem empfanden 10,5 % der Sportvereine in Berlin im Herbst 2023 eine existenzielle Bedrohung aufgrund der (mangelnden) Unterstützung durch Politik und Verwaltung. Für 10,4 % der Vereine stellte zudem die Bindung und Gewinnung von ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen eine existenzielle Bedrohung dar. Auffällig ist auch hier, dass anteilig mehr Vereine als auf Bundesebene, nämliche 7,9 % der Berliner Vereine, den Zustand der Sportstätten als existenzbedrohend einstufen (vgl. Abb. 2.8).

Im Vergleich zu 2020 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen bei den existenziellen Problemen der Berliner Vereine (vgl. Abb. 2.8).

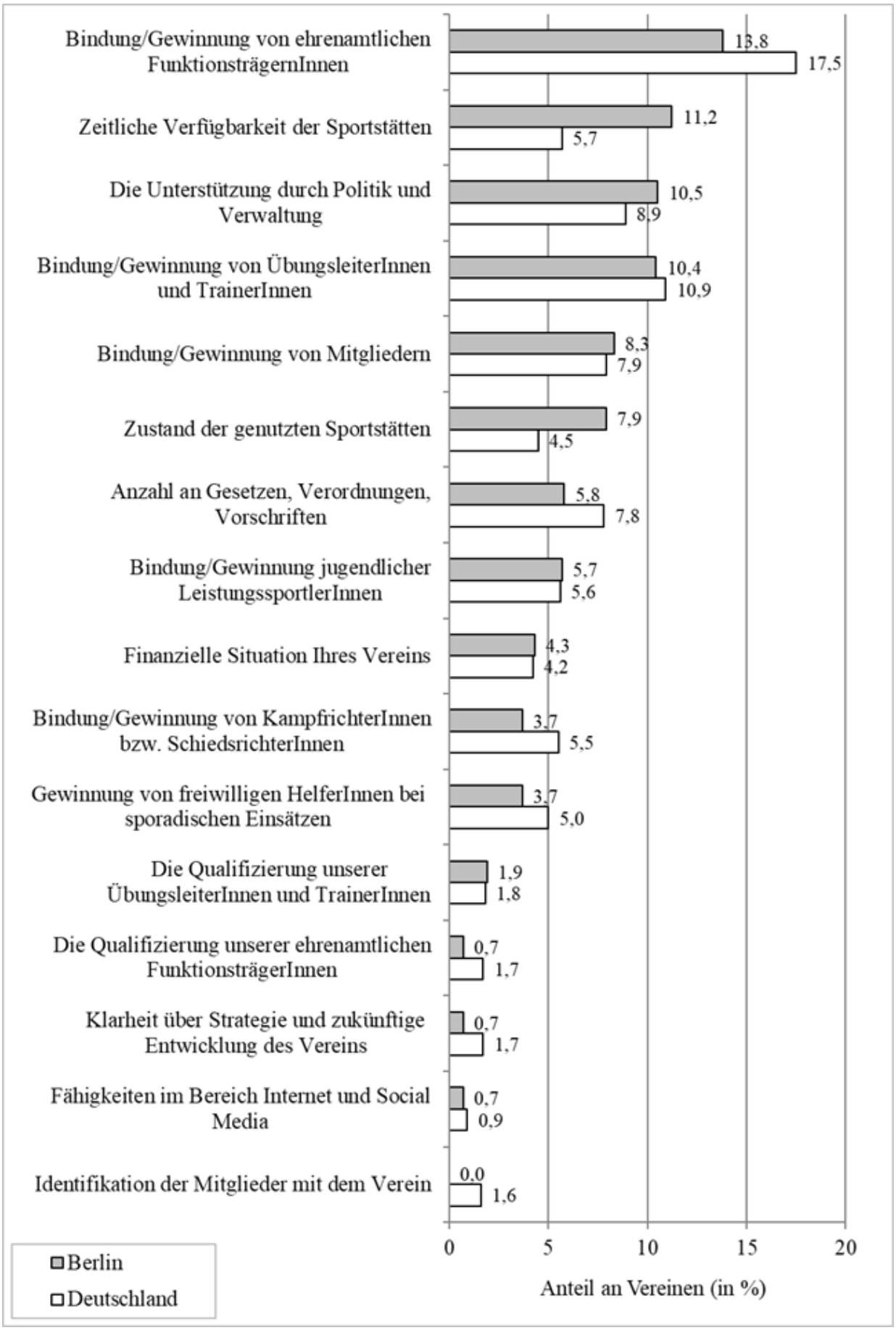

Abbildung 2.8 Anteil an Sportvereinen mit existenzbedrohenden Problemen und deren Entwicklung (in %; in Klammern Index: 2020=0).

Ergänzend wird die in der sechsten Welle eingeführte „mitgliedergewichtete Systemperspektive" betrachtet (vgl. Abb. 2.9). Diese zeigt auf, in welchem Ausmaß die Sportvereinsmitglieder von den existenziellen Problemlagen betroffen sind. Hierzu wurden die Vereine entsprechend ihrer Mitgliedschaftsgröße in Relation zum Durchschnitt aller Vereine gewichtet, so dass die Ergebnisse für die Sportvereinsmitglieder in Deutschland anstatt für die Sportvereine repräsentativ sind (vgl. Abschnitt 4.3.2.2).

Die Befunde für die mitgliedergewichtete Systemperspektive weichen überwiegend lediglich geringfügig von den oben dargestellten Befunden ab. Insgesamt fällt aber auf, dass die Vereinsmitglieder in Berlin seltener von den existenziellen Problemen betroffen sind, als es die Ergebnisse der klassischen Vereinsauswertung nahelegen. So sind 37,5 % der Vereinsmitglieder in Vereinen organisiert, die über mindestens ein existenzielles Problem verfügen (im Vergleich zu 41,7 % nach der „klassischen" Vereinsperspektive).

Explizit sind deutlich weniger Mitglieder in Vereinen organisiert, die existenzielle Probleme aufgrund der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern aufweisen (2,4 %), als für Vereine in Berlin im Durchschnitt dieses Problem existenzbedrohend ist (8,3 %). Auch von Problemen der Unterstützung durch Politik und Verwaltung (5,6 % vs. 10,5 %), der Bindung und Gewinnung jugendlicher LeistungssportlerInnen (2,7 % vs. 5,7 %), aufgrund der Bindung und Gewinnung von ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen (7,6 % vs. 10,4 %) sowie der Bindung und Gewinnung von Kampf- und SchiedsrichterInnen (2,1 % vs. 3,7 %) sind weniger Mitglieder betroffen, als es die Vereinsperspektive vermuten lässt (vgl. Abb. 2.8 und Abb. 2.9).

Andererseits sind vom Problem des Zustands der Sportstätten mehr Mitglieder betroffen, als in der klassischen Darstellung ausgewiesen: Der mitgliedergewichteten Systemperspektive zufolge sind 9,8 % aller Vereinsmitglieder in Vereinen organisiert, die existenzbedrohende Probleme durch die zeitliche Verfügbarkeit von Sportstätten aufweisen, aber nur 7,9 % der Vereine weisen eine entsprechende Problemlage auf. Dieses Ergebnis dürfte darauf zurückzuführen sein, dass größere Sportvereine stärker von Sportstättenproblemen betroffen und in ihnen überproportional viele Mitglieder organisiert sind. Weiterhin sind vom Problem der Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen ebenfalls mehr Mitglieder betroffen, als es die klassische Vereinsperspektive darstellt (15,6 % vs. 13,8 %).

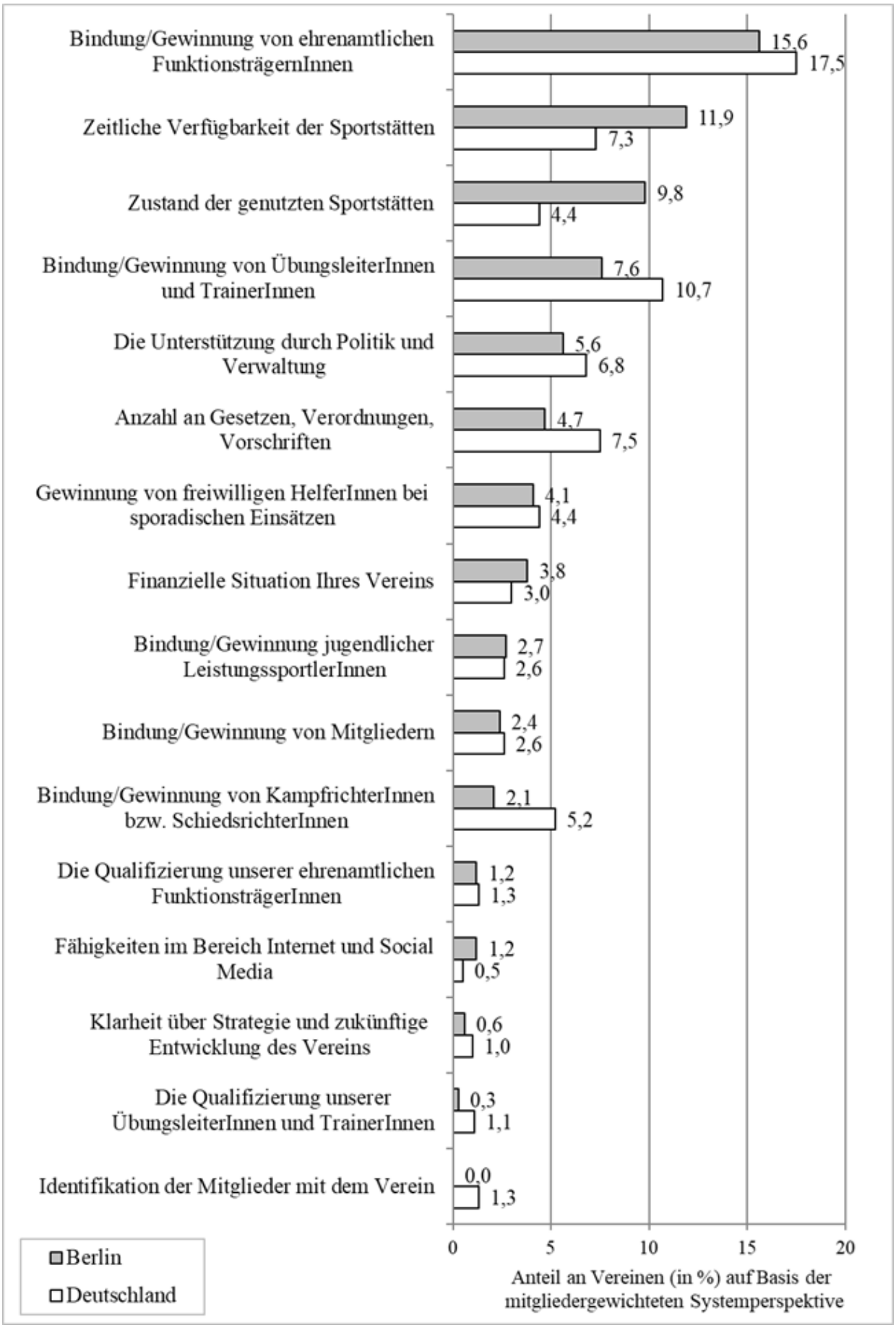

Abbildung 2.9 Existenzielle Probleme auf Basis der mitgliedergewichteten Systemperspektive.

3 Personen

3.1 TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen

3.1.1 Ausbildung / Qualifizierung

Die in den Sportvereinen in Berlin tätigen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen verfügen über unterschiedliche Ausbildungen und Qualifizierungen (vgl. Tab. 3.1).

Tabelle 3.1 Ausbildung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (Mehrfachnennungen möglich).

	Berlin	Deutschland
	Anteil (in %)	
Ich habe eine aktuell gültige Lizenz eines Fachverbandes oder Landessportbundes als TrainerIn oder ÜbungsleiterIn (z.B. DOSB-Lizenz)	61,1	60,0
Ich habe eine nicht mehr gültige Lizenz eines Fachverbandes oder Landessportbundes als TrainerIn oder ÜbungsleiterIn (z.B. DOSB-Lizenz)	2,4	7,0
Ich habe eine Ausbildung eines Fachverbandes oder Landessportbundes ohne Lizenz	6,3	4,6
Ich habe ein sportwissenschaftliches Studium abgeschlossen	2,4	6,1
Ich habe eine Ausbildung eines kommerziellen Anbieters abgeschlossen	4,0	3,5
Ich habe eine Berufsausbildung im Sport (DiplomtrainerIn, BerufstrainerIn in einer Sportart, etc.)	4,0	1,9
Ich habe eine sonstige Ausbildung für meine Tätigkeit im Sport abgeschlossen	14,3	10,1
Ich habe noch keine Ausbildung für meine Tätigkeit im Sport	19,8	21,7

So geben 61,1 % an, im Besitz einer gültigen Lizenz eines Fachverbandes oder Landessportbundes zu sein, und weitere 2,4 % verfügen über eine nicht mehr gültige Lizenz. Darüber hinaus haben 6,3 % eine Ausbildung eines Fachverbandes oder Landessportbundes ohne Lizenz abgeschlossen und 2,4 % geben an, ein sportwissenschaftliches Studium absolviert zu haben. Jeweils 4 % der befragten Berliner TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen geben an, eine Ausbildung eines kommerziellen Anbieters absolviert oder eine Berufsausbildung im Sport zu haben. Weiterhin haben 14,3 % unter ihnen eine sonstige Ausbildung für die Tätigkeit im

Sport abgeschlossen. Auffällig ist weiterhin, dass knapp ein Fünftel (19,8 %) der befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen angibt, noch keine Ausbildung für die Tätigkeit im Sport zu haben. Dieser Anteil liegt in Berlin aber etwas unter dem gesamtdeutschen Wert (vgl. Tab. 3.1).

3.1.2 Zukunftspläne

Die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Berlin planen mehrheitlich, ihre Tätigkeit fortzusetzen (vgl. Tab. 3.2). So liegt die Zustimmung auf einer Skala von 1 (keine Zustimmung) bis 5 (sehr hohe Zustimmung) durchschnittlich bei M=4,70, was die Fortsetzung der Tätigkeit in der laufenden Saison bzw. dem laufenden Jahr betrifft. Etwas geringer, aber immer noch sehr hoch (M=4,34), fällt die Zustimmung aus, auch in der nächsten Saison bzw. im nächsten Jahr noch für den Verein tätig zu sein, während der 3-Jahreswert durchschnittlich etwas geringer ausfällt (M=3,77).

Tabelle 3.2 Zustimmung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen bzgl. der zukünftigen Planung für ihre Tätigkeit (1=*„stimme gar nicht zu”*, 5=*„stimme voll zu”*).

	Berlin	Deutschland
	Mittelwert	
Ich plane die gesamte Saison / das gesamte Jahr für diesen Verein tätig zu sein	4,70	4,66
Ich plane, auch nächste Saison / nächstes Jahr für diesen Verein tätig zu sein	4,34	4,42
Es ist wahrscheinlich, dass ich auch in drei Jahren in diesem Verein tätig bin	3,77	3,94
Ich plane mich im kommenden Jahr für meine Tätigkeit fortzubilden	3,79	3,69
Ich plane meine Arbeit für diesen Verein aufzugeben, sobald ein Ersatz für mich gefunden ist	1,86	1,89
Ich plane innerhalb der nächsten zwölf Monate für einen anderen Verein tätig zu werden	1,30	1,30
Ich plane, innerhalb der nächsten zwölf Monate aus dem Verein auszutreten	1,21	1,18

Der Plan, sich im nächsten Jahr für ihre Tätigkeit fortzubilden, ist ähnlich ausgeprägt. Hier liegt die Zustimmung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Vereinen in Berlin durchschnittlich bei M=3,79.

Die Fragen nach einer möglichen Aufgabe der Tätigkeit, sofern Ersatz für sie gefunden würde, oder die etwaige Aufnahme einer Tätigkeit in einem anderen Verein finden im Schnitt bei

den TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Berlin, wie auch auf Bundesebene, nur geringe Zustimmungswerte (M=1,86 bzw. M=1,30). Gleiches gilt für einen möglichen Austritt aus dem Verein innerhalb des nächsten Jahres (M=1,21; vgl. Tab. 3.2).

3.1.3 Zufriedenheit

Die Ergebnisse hinsichtlich der Zukunftspläne der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Berlin haben bereits gezeigt, dass die befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen tendenziell eher nicht beabsichtigen, ihre Tätigkeit zeitnah zu beenden (vgl. Abschnitt 3.1.2). Hierzu passen die Ergebnisse der allgemeinen Zufriedenheit (vgl. Tab. 3.3).

Tabelle 3.3 Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit ihrer Tätigkeit.

		Berlin	Deutschland
Item	Skala	Mittelwert	
Allgemeine Zufriedenheit mit der Tätigkeit	*0=überhaupt nicht zufrieden, 10=äußerst zufrieden*	8,26	8,16
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung der Tätigkeit	*0=unwahrscheinlich, 10=äußerst wahrscheinlich*	8,09	7,92
Überlegungen, die Tätigkeit zu beenden	*0=noch nie, 10=sehr häufig*	3,62	3,61
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung des Vereins	*0=unwahrscheinlich, 10=äußerst wahrscheinlich*	8,49	8,79

So zeigt sich, dass die durchschnittliche Zufriedenheit der befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit ihrer Tätigkeit allgemein nach wie vor sehr hoch ausfällt. Auf einer elfstufigen Skala (von 0=*„überhaupt nicht zufrieden"* bis 10=*„äußerst zufrieden"*) geben die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Berlin durchschnittlich einen Wert von M=8,26 an. Auch die Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung der Tätigkeit (M=8,09) und des Vereins (M=8,49) fällt im Schnitt sehr hoch aus. Untermauert werden diese positiven Ergebnisse dadurch, dass durchschnittlich eine nur geringe Anzahl an TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (M=3,62) bisher mit dem Gedanken gespielt hat, die laufende Tätigkeit zu beenden[15].

[15] Allerdings ist bei den Ergebnissen zu beachten, dass sie als nicht-repräsentativ für die Grundgesamtheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Berlin angesehen werden können. So könnte es sein, dass sich an der Befragung tendenziell die ohnehin stärker engagierten und damit ggf. auch zufriedeneren TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen beteiligt haben (vgl. Methode, Abschnitt 4.4.3.3).

Betrachtet man neben der allgemeinen Zufriedenheit auch die Zufriedenheit der befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Berlin mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (vgl. Abb. 3.1 und Abb. 3.2), so zeigen sich die höchsten Zufriedenheitswerte für die Zusammenarbeit im Verein (M=8,04), die eigene Leistung als TrainerIn bzw. ÜbungsleiterIn (M=7,89), die Anerkennung der Tätigkeit durch die Mitglieder des eigenen Vereins (M=7,86), die Motivation der TeilnehmerInnen (M=7,55) sowie hinsichtlich des sportlichen Erfolgs der Trainingsgruppe (M=7,46). Ausbaufähig, und somit für die Vereine weiterhin interessant, ist die Zufriedenheit mit der Anerkennung der Tätigkeit in Form von Zeugnissen, Ausweisen oder Ähnlichem (M=5,65).

Was nach wie vor auffällt ist, dass Aspekte, die mit dem Verein zusammenhängen, wie z. B. die Zusammenarbeit im Verein, die Anerkennung der Tätigkeit durch Mitglieder des Vereins, die Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge im Verein (M=6,82) und die fachliche Unterstützung der Tätigkeit durch den Verein (M=6,85), im Schnitt höhere Zufriedenheitswerte ausweisen, als dies für die Verbände der Fall ist. So sind die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Berlin durchschnittlich weniger zufrieden mit der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit durch den Verband (M=6,04), mit dem verbandlichen Meldewesen (M=5,59) sowie mit der Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge im Verband (M=5,60). Durchschnittlich nach wie vor am geringsten ausgeprägt ist die Zufriedenheit mit steuerlichen Vergünstigungen (M=5,44).

Zudem fällt auf, dass die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Berlin im Schnitt etwas weniger zufrieden sind mit dem Zustand der Sportstätten auf bzw. in denen sie tätig sind (M=5,84), als dies im gesamtdeutschen Schnitt der Fall ist (vgl. Abb. 3.2). Dieses Ergebnis untermauert die im Schnitt größer empfundenen Sportstättenprobleme der Vereine (vgl. Kapitel 2.2).

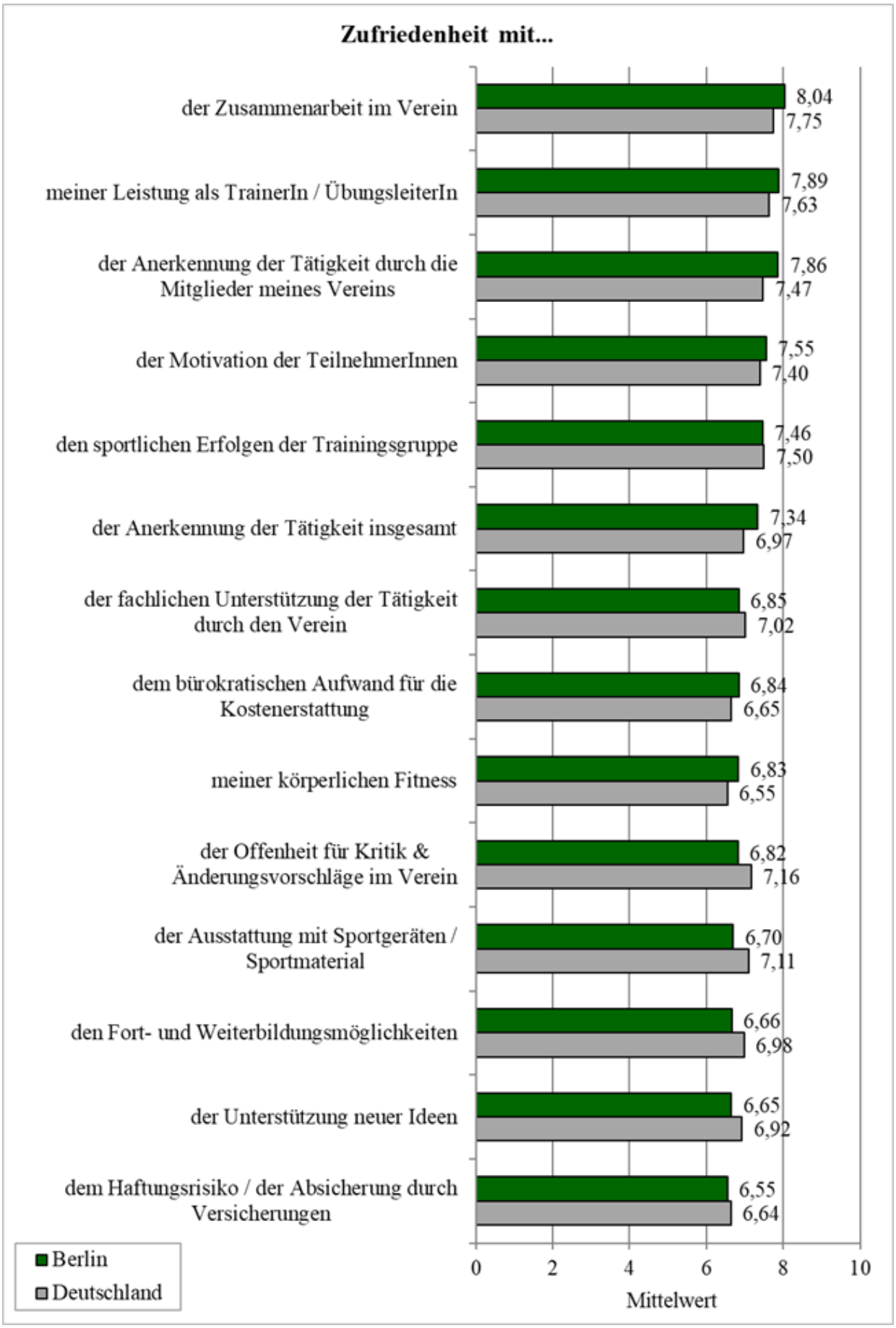

Abbildung 3.1 Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0=*„überhaupt nicht zufrieden"* bis 10=*„äußerst zufrieden"*; Teil 1).

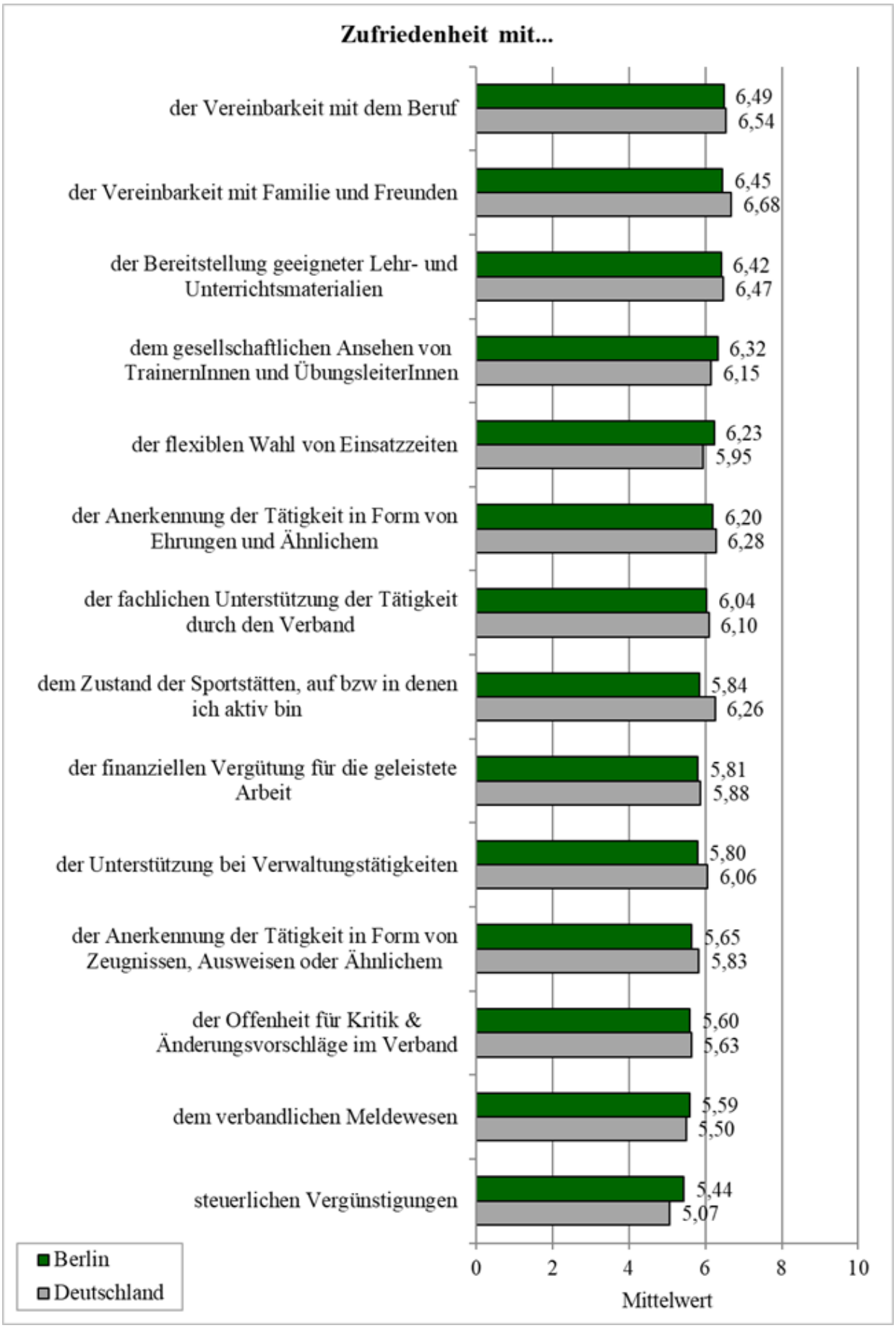

Abbildung 3.2 Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0=*„überhaupt nicht zufrieden"* bis 10=*„äußerst zufrieden"*; Teil 2).

3.1.4 Motivation

Auch in der neunten Welle wurden die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen nach den Gründen für ihr Engagement befragt. Hierbei zeigt sich eine Vielfalt an Motiven. Auf einer siebenstufigen Skala (von 1=*„stimme überhaupt nicht zu"* bis 7=*„stimme voll zu"*) stimmen durchschnittlich die meisten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Berlin zu, die Tätigkeit auszuüben, weil es ihnen Spaß macht (M=6,56). Weitere häufig genannte Gründe für die Ausübung der Tätigkeit sind der Spaß, anderen zu helfen (M=6,37), ein sinnvolles Engagement in der Freizeit (M=6,30), ein gutes Gefühl bei der Ausübung der Tätigkeit (M=6,27), das Teilen des eigenen Wissens und der eigenen Fähigkeiten (M=6,00) sowie die Verbundenheit zur Sportart (M=5,98). Auch die Motive, etwas Gutes für die Gesellschaft zu tun (M=5,70) und somit einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten (M=5,58), werden durchschnittlich eher hoch bewertet. Außerdem werden die persönlichen Werte und Überzeugungen (M=5,90) häufig als Grund für die Ausübung der Tätigkeit genannt (vgl. Abb. 3.3).

Dass der Verein selbst ebenfalls eine entscheidende Rolle für die Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Berlin, wie auch auf Bundesebene, zur Ausübung ihrer Tätigkeit spielt, wird durch folgende Ergebnisse deutlich: Sowohl die Verbundenheit zum Verein (M=5,15) als auch das Gefühl, ein Teil des Vereins zu sein (M=5,14), finden bei den TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen eine recht hohe Zustimmung. Außerdem gibt ein Großteil der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen an, sich durch die Tätigkeit in das Vereinsleben einbringen zu wollen (M=5,03) und etwas für die Vereinsgemeinschaft tun zu wollen (M=5,21).

Hingegen etwas weniger relevant für die Motivation ist das persönliche Umfeld, d.h. Familie und Freunde und auch Aspekte der Anerkennung (M=4,18) und des sozialen Ansehens (M=3,69) sind weniger stark ausgeprägt. Am seltensten geben die befragten Berliner TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen als Gründe für die Ausübung ihrer Tätigkeit materielle Aspekte (Geld, Beitragsminderung, Sportbekleidung) an (vgl. Abb. 3.4).

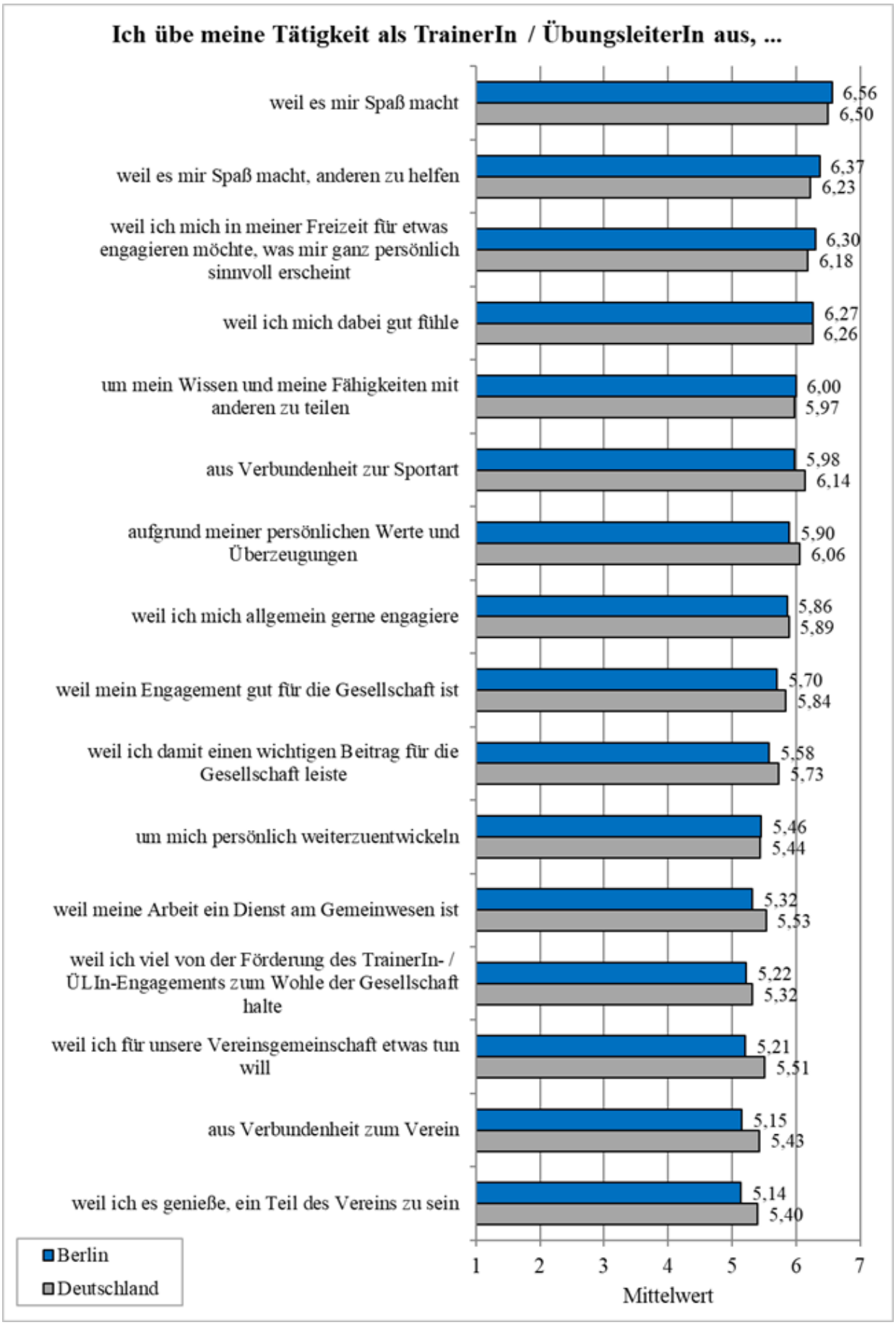

Abbildung 3.3 Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (1=*„stimme überhaupt nicht zu"* bis 7=*„stimme voll zu"*; Teil 1).

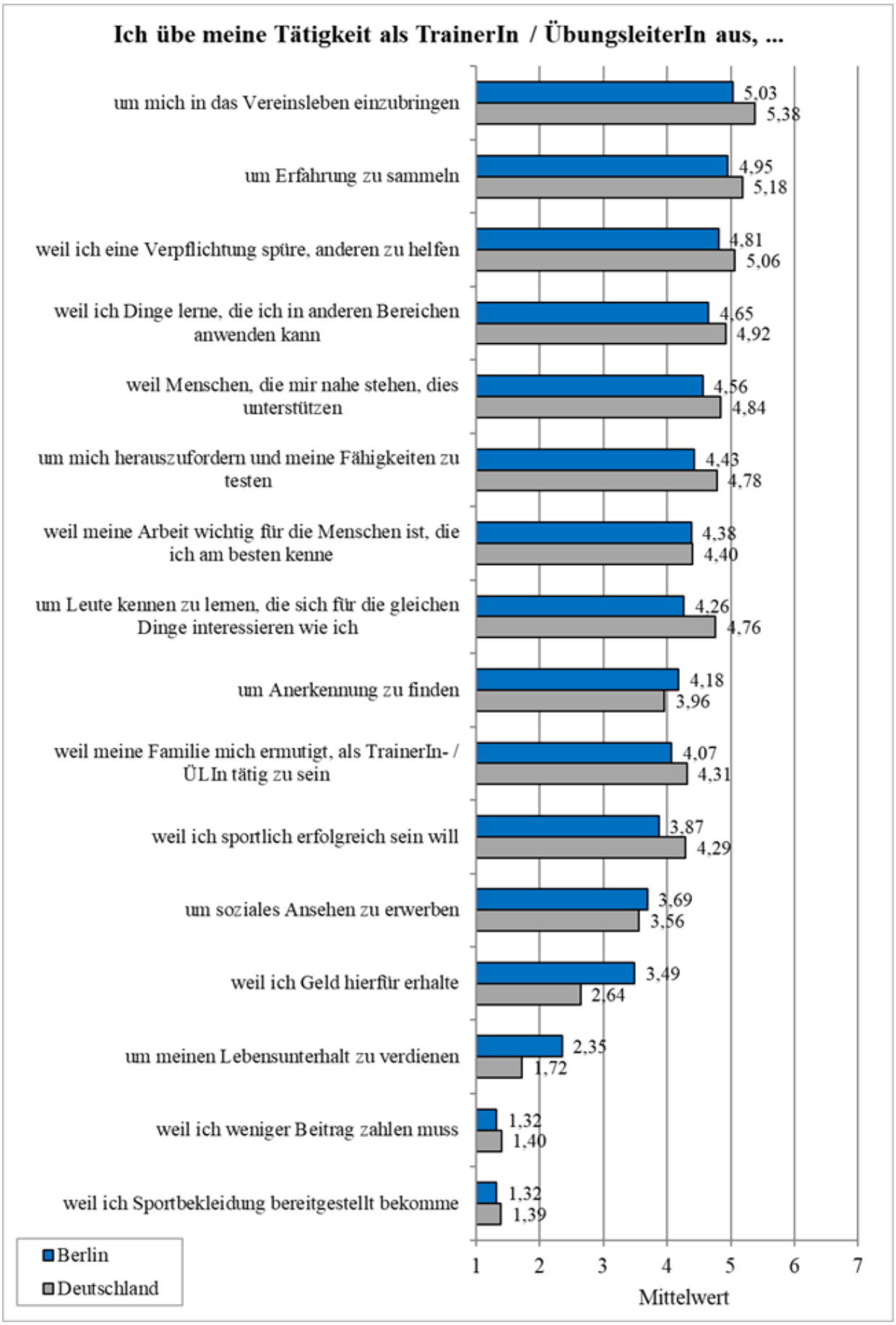

Abbildung 3.4 Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (1=*„stimme überhaupt nicht zu"* bis 7=*„stimme voll zu"*; Teil 2).

3.2 Vorstandsmitglieder

3.2.1 Ausbildung / Qualifizierung

Die befragten Vorstandsmitglieder in Berlin haben verschiedene Ausbildungen und Qualifizierungen vorzuweisen. Generell ist zu beachten, dass eine Person auch mehrere Qualifizierungen haben kann. Jeweils 3,4 % der befragten Vorstandsmitglieder geben an, eine Vereinsmanager-Lizenz C oder B zu besitzen. Deutlich mehr Vorstandsmitglieder, nämlich 13,8 % der Befragten, haben eine kaufmännische Ausbildung abgeschlossen und 15,5 % haben ein Studium der Fachrichtungen Betriebswirtschaftslehre (BWL), Management oder Recht beendet. Allerdings hat ein nach wie vor recht hoher Anteil von 50 % der befragten Vorstandsmitglieder in Berlin bisher keine spezielle Ausbildung für die Tätigkeit (vgl. Tab. 3.4).

Tabelle 3.4 Ausbildung der Vorstandsmitglieder (Mehrfachnennungen möglich).

	Berlin	Deutschland
	Anteil (in %)	
Ich habe eine VereinsmanagerIn-Lizenz C des DOSB	3,4	6,2
Ich habe eine VereinsmanagerIn-Lizenz B des DOSB	3,4	1,9
Ich habe eine JugendleiterIn-Lizenz des DOSB	0	3,4
Ich habe eine DOSB-Vorstufenqualifikation, z.B. JugendleiterassistentIn, GruppenhelferIn	0	1,2
Ich habe eine kaufmännische Ausbildung abgeschlossen	13,8	24,2
Ich habe ein Studium mit Schwerpunkt BWL, Management oder Recht abgeschlossen	15,5	16,9
Sonstige Ausbildung	20,7	14,7
Ich habe bisher keine spezielle Ausbildung	50,0	46,4

3.2.2 Zukunftspläne

Wie die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen wurden auch die Vorstandsmitglieder der Sportvereine in Berlin erneut hinsichtlich ihrer Zukunftspläne ihre Tätigkeit betreffend befragt (vgl. Tab. 3.5). Auch hier liegt die Zustimmung für die Fortsetzung der Tätigkeit im aktuellen sowie im kommenden Jahr durchschnittlich sehr hoch. Auf einer Skala von 1 (keine Zustimmung) bis 5 (sehr hohe Zustimmung) liegt der Mittelwert bei M=4,75, was die Fortsetzung der Tätigkeit im laufenden Jahr betrifft. Dieser Wert liegt auch weiterhin noch knapp über dem entsprechenden Wert der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (vgl. Tab. 3.2). Auch die durchschnittliche Zustimmung der Vorstandsmitglieder, im nächsten Jahr noch für den

Verein tätig zu sein, fällt hoch aus (M=4,60), während der 3-Jahreswert durchschnittlich etwas niedriger ist (M=3,82; vgl. Tab. 3.5).

Tabelle 3.5 Zustimmung der Vorstandsmitglieder bzgl. der zukünftigen Planung für ihre Tätigkeit (1=*„stimme gar nicht zu"*, 5=*„stimme voll zu"*).

	Berlin	Deutschland
	Mittelwert	
Ich plane das gesamte Jahr als Vorstandsmitglied für diesen Verein tätig zu sein	4,75	4,84
Ich plane, auch nächstes Jahr als Vorstandsmitglied für diesen Verein tätig zu sein	4,60	4,52
Es ist wahrscheinlich, dass ich auch in drei Jahren noch als Vorstandsmitglied in diesem Verein tätig bin	3,82	3,80
Ich plane mich im kommenden Jahr für meine Tätigkeit als Vorstandsmitglied fortzubilden	2,33	2,45
Ich plane meine Arbeit als Vorstandsmitglied für diesen Verein aufzugeben, sobald ein Ersatz für mich als Vorstandsmitglied gefunden ist	2,65	2,65
Ich plane innerhalb der nächsten 12 Monate für einen anderen Verein als Vorstandsmitglied tätig zu werden	1,12	1,15
Ich plane, innerhalb der nächsten 12 Monate aus dem Verein auszutreten	1,12	1,12

Zudem wurden auch die Vorstandsmitglieder erneut gefragt, ob sie planen, sich im nächsten Jahr für ihre Tätigkeit fortzubilden. Hier liegt die Zustimmung durchschnittlich bei M=2,33 und damit deutlich unter der Fortbildungsabsicht der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (M=3,79). Die Frage nach Plänen, die Tätigkeit als Vorstandsmitglied aufzugeben, sofern Ersatz gefunden würde, zeigt allerdings eine etwas höhere Zustimmung (M=2,65) als die Frage zur Fortbildungsabsicht. Dieser Wert lag bei den TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen deutlich niedriger (M=1,86). Die Bindung an ein TrainerIn-Amt scheint demnach nach wie vor höher zu sein als an einen Vorstandsposten. Andererseits planen nur sehr wenige Vorstandsmitglieder, in den kommenden Monaten für einen anderen Verein als Vorstandsmitglied tätig zu werden (M=1,12) oder gar aus dem Verein auszutreten (M=1,12; vgl. Tab. 3.5).

3.2.3 Zufriedenheit

Betrachtet man die allgemeine Zufriedenheit der befragten Vorstandsmitglieder in Berlin mit ihrer Vorstandstätigkeit, so zeigt sich, dass die Zufriedenheit zwar auch recht hoch ausfällt (M=7,63), allerdings etwas unter der durchschnittlichen Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit ihrer Tätigkeit liegt. Ein ähnliches Bild zeigt sich für die Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung der Tätigkeit (M=6,42), welche geringer ausfällt als bei den befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, während die Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung des Vereins bei den Vorstandsmitgliedern höher ist (M=9,19). Mit ihrem Verein sind die befragten Vorstandsmitglieder in Berlin somit weiterhin sehr zufrieden. Dennoch haben bereits nicht wenige (rund 44 %; M=5,19) der befragten Vorstandsmitglieder mit dem Gedanken gespielt, ihre Tätigkeit als Vorstandsmitglied zu beenden (vgl. Tab. 3.6)[16].

Tabelle 3.6 Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit ihrer Tätigkeit.

		Berlin	Deutschland
Item	Skala	Mittelwert	
Allgemeine Zufriedenheit mit der Vorstandstätigkeit	*0=überhaupt nicht zufrieden, 10=äußerst zufrieden*	7,63	7,73
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung der Vorstandstätigkeit	*0=unwahrscheinlich, 10=äußerst wahrscheinlich*	6,42	7,08
Überlegungen, die Vorstandstätigkeit zu beenden	*0=noch nie, 10=sehr häufig*	5,19	4,74
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung des Vereins	*0=unwahrscheinlich, 10=äußerst wahrscheinlich*	9,19	8,97

Betrachtet man neben der allgemeinen Zufriedenheit auch hier die Zufriedenheit der befragten Vorstandsmitglieder in Berlin mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (vgl. Abb. 3.5 und Abb. 3.6), so zeigen sich auf einer elfstufigen Skala die höchsten Zufriedenheitswerte für die eigene Leistung als Vorstandsmitglied (M=7,89), die flexible Wahl von Einsatzzeiten (M=7,89), die sportlichen Erfolge des Vereins (M=7,63), die Zusammenarbeit im Verein (M=7,53) sowie hinsichtlich der Motivation der TeilnehmerInnen in den Vereinsgruppen (M=7,33). Ebenfalls erreicht die Ausstattung der Vereinsgruppen mit Sportgeräten und Sportmaterial (M=7,24) sowie die Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge im Verein (M=7,07) durchschnittlich eher höhere Zufriedenheitswerte.

[16] Auch hier ist zu beachten, dass die Ergebnisse als nicht-repräsentativ für die Grundgesamtheit der Vorstandsmitglieder in Berlin angesehen werden können (vgl. Methode, Abschnitt 4.4.3.3).

Geringer ist hingegen auch hier, wie bereits bei den befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, die durchschnittliche Zufriedenheit mit den Verbänden, beispielsweise was die Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge betrifft (M=5,10), die fachliche Unterstützung der Tätigkeit durch den Verband (M=5,63) sowie das verbandliche Meldewesen (M=4,92). Durchschnittlich eher unzufrieden sind die befragten Vorstandsmitglieder nach wie vor mit der finanziellen Vergütung für die geleistete Arbeit (M=4,46), der Unterstützung bei Verwaltungstätigkeiten (M=4,79) sowie steuerlichen Vergünstigungen (M=4,13).

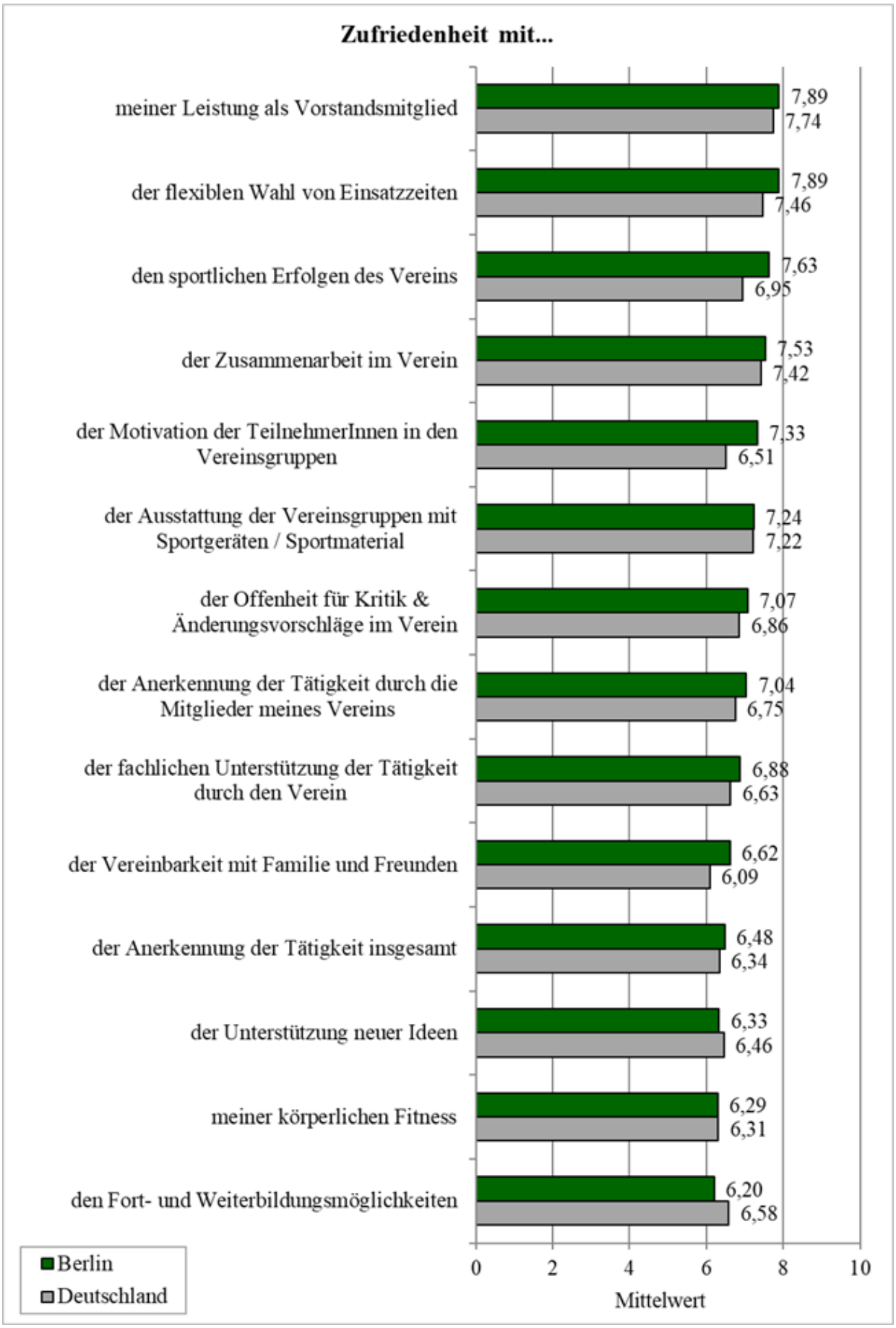

Abbildung 3.5 Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0=*„überhaupt nicht zufrieden"* bis 10=*„äußerst zufrieden"*; Teil 1).

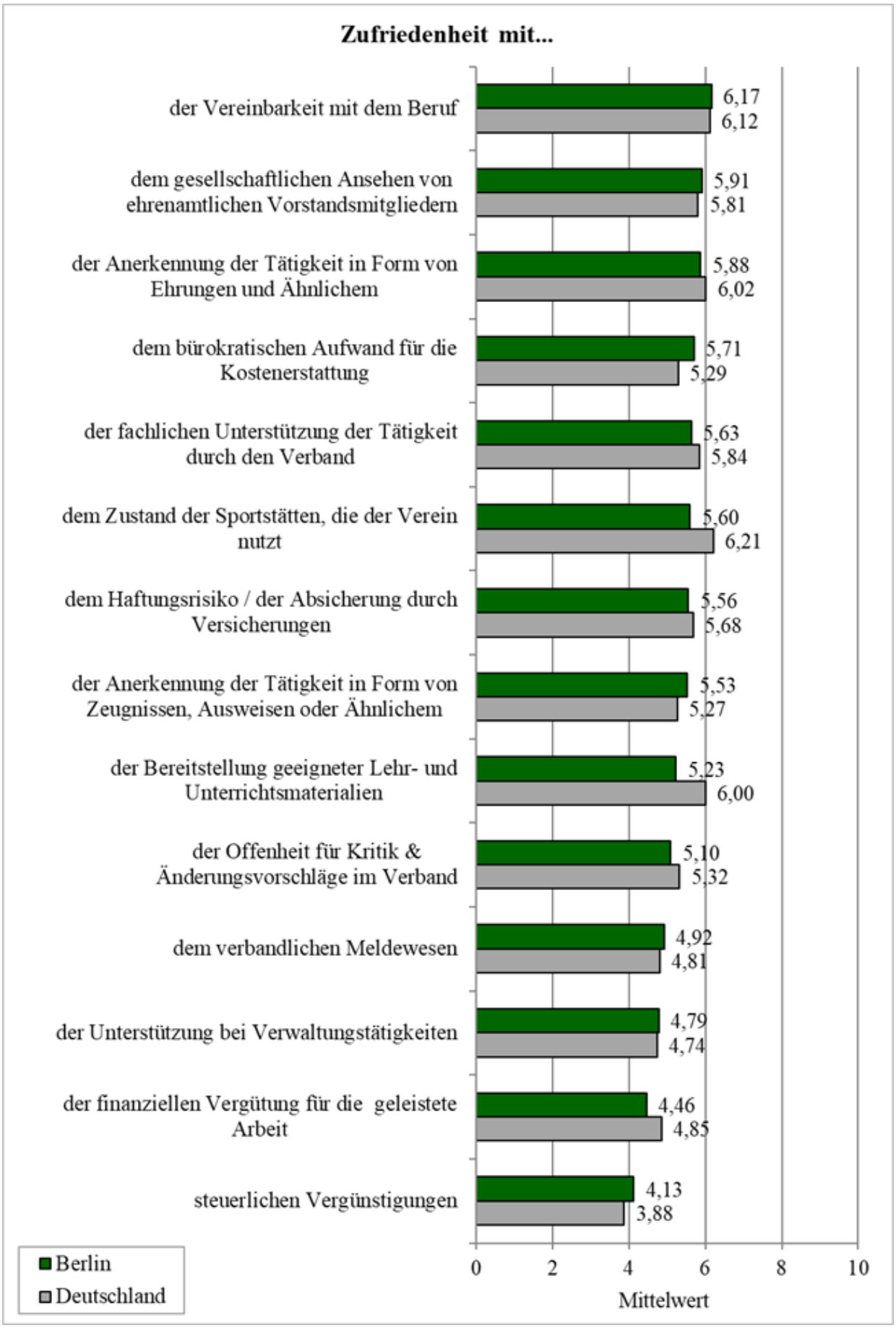

Abbildung 3.6 Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0=*„überhaupt nicht zufrieden"* bis 10=*„äußerst zufrieden"*; Teil 2).

3.2.4 Motivation

Auch die Vorstandsmitglieder in Berlin wurden hinsichtlich ihrer Motive bzw. Gründe für die Ausübung ihrer Vorstandstätigkeit befragt (vgl. Abb. 3.7 und Abb. 3.8). Es zeigt sich, dass auf einer siebenstufigen Skala folgende vier Motive die höchste Zustimmung erhalten: (1) aufgrund meiner persönlichen Werte und Überzeugungen (M=6,33), (2) weil ich etwas für unsere Vereinsgemeinschaft tun will (M=6,04), (3) weil ich mich in meiner Freizeit für etwas engagieren möchte, was mir ganz persönlich sinnvoll erscheint (M=6,00) und (4) weil es mir Spaß macht, anderen zu helfen (M=5,96).

Weiterhin spielt auch hier die Verbundenheit zum Verein (M=5,83) und die Verbundenheit zur Sportart (M=5,75) eine wichtige Rolle. Außerdem wird als Motiv für die Tätigkeit häufig angeführt, dass das mit der Tätigkeit verbundene Engagement gut für die Gesellschaft ist (M=5,85), somit ein wichtiger Beitrag für die Gesellschaft geleistet wird (M=5,71) und die Vorstandsarbeit ein Dienst am Gemeinwesen ist (M=5,60; vgl. Abb. 3.7).

Andererseits spielt das Sammeln von Erfahrungen (M=4,57) im Schnitt eine weniger wichtige Rolle. Auch persönliche Karrieremotive wie die persönliche Weiterentwicklung (M=4,42), das Lernen von Dingen, die in anderen Bereichen angewendet werden können (M=4,08), und die eigene Herausforderung sowie das Testen der eigenen Fähigkeiten (M=3,94) werden seltener als Gründe für die Ausübung der Tätigkeit als Vorstandsmitglied genannt. Das gilt auch für Motive der Anerkennung (M=3,67) oder des sozialen Ansehens (M=2,98). Kaum eine Rolle als Motive bei den Vorstandsmitgliedern spielen auch hier materielle Aspekte wie Geld (M=1,46), die Bereitstellung von Sportbekleidung (M=1,28) oder eine Beitragsminderung (M=1,61; vgl. Abb. 3.8).

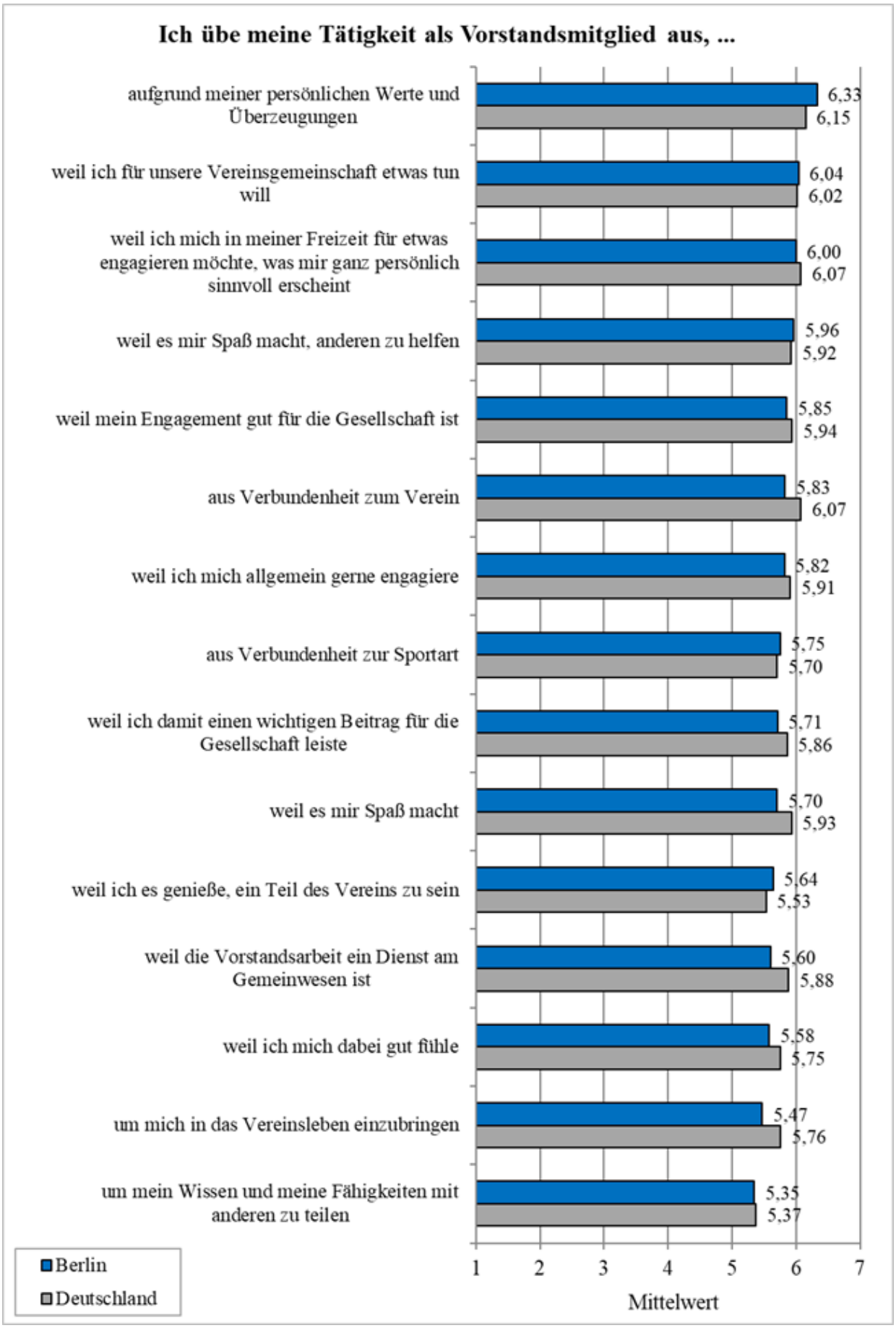

Abbildung 3.7 Motivation der Vorstandsmitglieder (1=*„stimme überhaupt nicht zu"* bis 7=*„stimme voll zu"*; Teil 1).

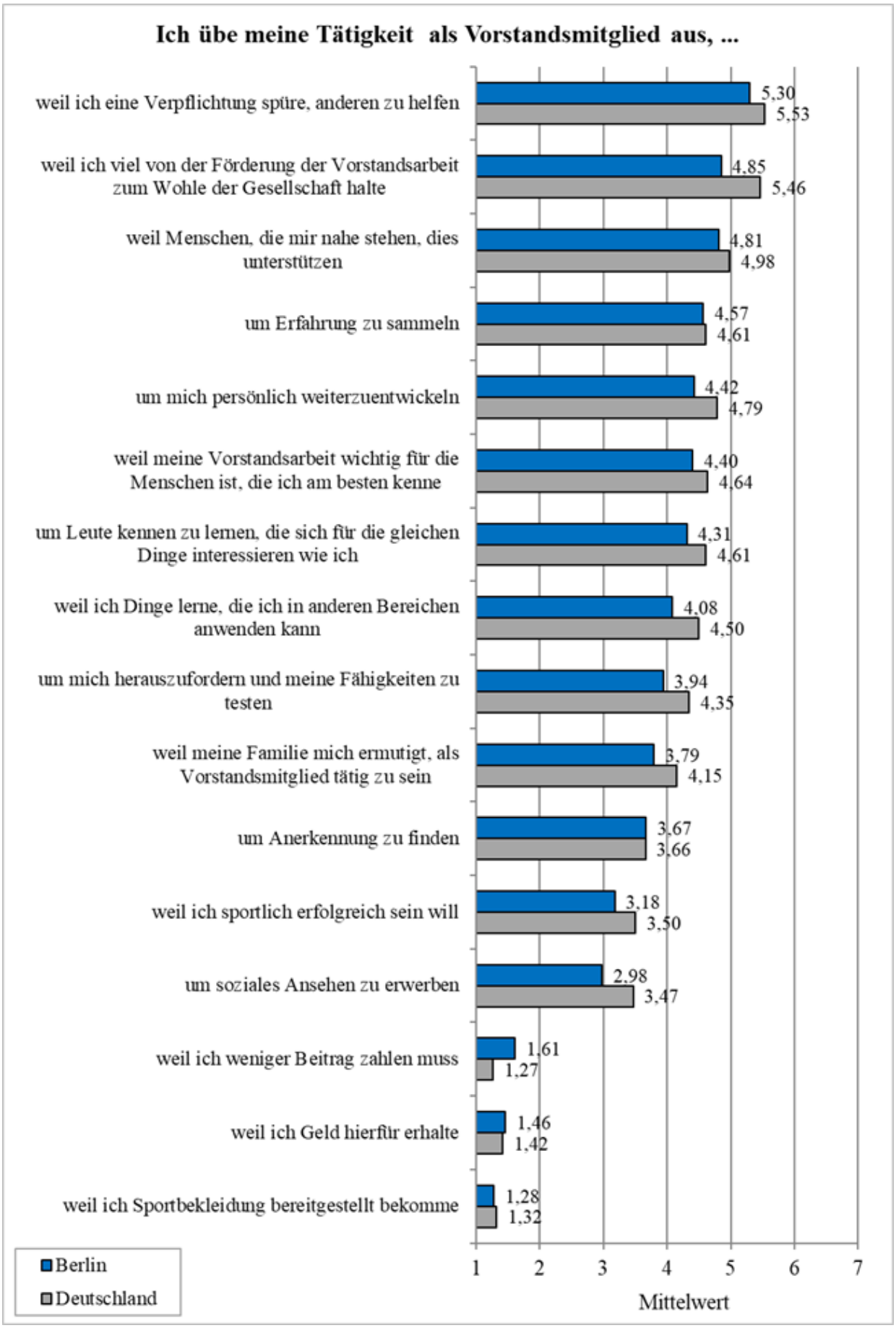

Abbildung 3.8 Motivation der Vorstandsmitglieder (1=*„stimme überhaupt nicht zu"* bis 7=*„stimme voll zu"*; Teil 2).

4 Methode

4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation der Sportvereine in Deutschland" stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und -verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)[17].

Mitte des Jahres 2017 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der siebten bis neunten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt („SEB 3.0"). Weiterhin liegt der methodische Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte im Aufbau eines Paneldesigns. Deshalb werden ab der siebten Welle die gleichen Sportvereine alle drei Jahre zu ihrer Situation online befragt. Weiterhin sind neue Elemente des „SEB 3.0" die sogenannten Stakeholderbefragungen, d.h. Befragungen verschiedener Personengruppen. In diesem Zusammenhang wurden in der neunten vorliegenden Welle, wie bereits in der siebten Welle, neben den Vereinen selbst auch TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Vorstandsmitglieder befragt. Die Personenbefragungen werden in den Wellen sieben bis neun jeweils nach den Vereinsbefragungen durchgeführt.

4.2 Qualitätssicherung

Um die Qualität des Erhebungsinstruments weiter zu erhöhen, wurden mit dem Start des „SEB 3.0" systematische Änderungen am Befragungsinstrument vorgenommen. Dabei erfolgte eine Orientierung am Konzept des Total Survey Errors (vgl. Arbeitsgruppe Qualitätsstandards, 2014), welches zunächst zwischen den Dimensionen Messung und Repräsentation unterscheidet.

[17] Geschäftszeichen ZMVI4-081802/17-26.

4.3 Organisationsbefragung

Im Hinblick auf eine qualitätsgesicherte Messung bedarf es (a) der Festlegung der zu untersuchenden Konstrukte, (b) einer Operationalisierung, welche das interessierende Konstrukt möglichst genau bzw. „inhaltlich treffend" (Arbeitsgruppe Qualitätsstandards, 2014, S. 12) abbildet, und (c) der Vermeidung von Fehlern im Antwortverhalten.

4.3.1 Messung

Zu untersuchende Konstrukte in der Organisationsbefragung (Mesoebene) sind die Gemeinwohlleistungen, die Leistungs- und Überlebensfähigkeit von Sportvereinen in Deutschland sowie deren Determinanten und Korrelate. Im Vergleich zu den ersten sechs Wellen des Sportentwicklungsberichts, die insbesondere die Vergleichbarkeit mit bisherigen Vereinsstudien zum Ziel hatten (insbesondere Heinemann & Schubert, 1994; Baur & Braun, 2001, 2003; Emrich, Pitsch & Papathanassiou, 2001), wurde bei der Überarbeitung des Messinstruments für die Mesoebene in den Wellen sieben bis neun der Validität höchste Priorität eingeräumt. Da ein Trade-Off zwischen Maximierung der Validität und Maximierung der Vergleichbarkeit mit früheren Studien vorliegt, geschah dies auf Kosten der Vergleichbarkeit zu früheren Studien. Die Validität auf der Mesoebene, der Organisationsbefragung der Vereine, wurde insbesondere durch folgende Maßnahmen erhöht: Die vollständige Erfassung des Konstrukts Gemeinwohl wurde vorangetrieben, indem u.a. die Itembatterie zum Selbstverständnis des Vereins hinsichtlich Handlungsfeldern und Zielgruppen systematisiert sowie um Aspekte der Sozialverträglichkeit bzw. die Prävention negativer Gemeinwohlfunktionen ergänzt wurde. Damit ist das Konstrukt der Gemeinwohlbedeutung deutlich umfassender und systematischer operationalisiert als in früheren Wellen. Eine theoretische Orientierung erfolgte dabei an Rittner und Breuer (2004). Ähnliches gilt für die Funktionen sozialer Integration bzw. Geselligkeit sowie das Angebot sonstiger Sportangebote. Zudem wurde der gesamte Fragebogen für die Organisationen verstärkt auf Basis theoretischer Fundierungen, wie insbesondere dem Ansatz der „Organizational Capacity" (vgl. Hall et al., 2003), konzipiert. So sind die drei Dimensionen der Organisationskapazität (Mitarbeiterkapazitäten, Finanzkapazitäten und strukturelle Kapazitäten) im aktualisierten Fragebogen der Organisationsbefragung der neunten Welle des Sportentwicklungsberichts abgedeckt. Der Ansatz der Organisationskapazität hat sich in der organisationswissenschaftlichen Sportforschung mittlerweile etabliert (z. B. Doherty & Cuskelly, 2019; Doherty et al., 2014; Millar & Doherty, 2016; Misener & Doherty, 2013) und dient u.a. zur Erklärung von Organisationsproblemen (vgl. Feiler & Breuer, 2021; Wicker & Breuer, 2013; 2014).

Etwaige Fehler im Rahmen des Beantwortungsprozesses wurden dadurch zu reduzieren versucht, indem Fragen noch verständlicher und eindeutiger formuliert (vgl. z. B. ebenfalls die Itembatterie zum Selbstverständnis des Vereins) oder auch weiterführende Erläuterungen und Beispiele angeführt wurden. Zudem gab es, wie auch in den vorherigen Wellen, die

Möglichkeit, das Projektteam telefonisch oder per E-Mail für Rückfragen und Verständnisfragen zu kontaktieren. Außerdem wurde eine Gesamtübersicht des Fragebogens auf Wunsch als pdf-Datei oder auch als Papierversion an die TeilnehmerInnen versendet.

Darüber hinaus wurde versucht, systematische Antwortfehler aus der Analyse auszuschließen. So zeigen sich stets Güteprobleme der Finanzangaben bei einem Teil der Stichprobe. Teilweise wurden Finanzangaben in nicht nachvollziehbarer Größenordnung getätigt. Dies betrifft sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite. Aus diesem Grund wurde für die Analyse der Vereinsfinanzen wie in den acht vorangegangen Wellen des Sportentwicklungsberichts ein Finanzfilter verwendet. Um möglichst zuverlässige Finanzwerte zu erhalten, wurden folgende Gütekriterien nachträglich vorausgesetzt:

(1) Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen > (Mitgliederzahl * € 0,50),
(2) 4 > Einnahmen/Ausgaben > 0,25.

Zudem wurde in der neunten Welle n=16 Ausreißern die Güte der Angaben bezüglich der Vereinsfinanzen aberkannt. Durch diesen Gütefilter konnte die Streuung der Finanzangaben in der neunten Welle deutlich eingegrenzt werden. Insgesamt entsprechen 93,6 % der Vereine in Berlin, die Angaben zu den Vereinsfinanzen in der neunten Welle getätigt haben, diesen Gütekriterien. Alle Auswertungen zu den Vereinsfinanzen (Abschnitte 2.1.4.3.2 bis 2.1.4.3.5) beziehen sich nur auf diejenigen Vereine, auf die diese Gütekriterien zutreffen.

4.3.2 Repräsentation

4.3.2.1 Stichprobe und Rücklauf

Als Erhebungsmethode kam wie bereits bei den ersten acht Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser neunten Welle wurde vom 17.10.2023 bis 19.12.2023 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten E-Mailadressen der Vereine. Von den insgesamt 2.402 Sportvereinen in Berlin (DOSB, 2023) wurden 2.055 E-Mailadressen übermittelt. Insgesamt wurden 2.055 Sportvereine per E-Mail zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (36) ist auf fehlerhafte E-Mailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=443 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 21,9 % entspricht. Im Vergleich zur achten Welle[18] hat der Stichprobenumfang landesweit leicht abgenommen (-3,3 %).

[18]Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2020-2022 lag bei n=458 Vereinen.

Tabelle 4.1 Feldübersicht der Vereinsbefragung des Sportentwicklungsberichts 2023-2025 für Berlin.

Sportentwicklungsbericht 2023-2025	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	2.402		
Stichprobe I	2.055	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	36		
Bereinigte Stichprobe II	2.019		100,0
Realisierte Interviews	443		
Beteiligung (in %)	18,4	21,6	21,9

4.3.2.2 Gewichtungen

Die Auswertung der Daten wurde mit gewichteten Werten vorgenommen, um die Grundgesamtheit der Sportvereine in Deutschland möglichst repräsentativ darzustellen. Hierzu wurden sowohl in den Daten der Grundgesamtheit der Vereine als auch in der Stichprobe der befragten Vereine Größenklassen anhand der Mitgliederzahlen gebildet. Insgesamt wurden die Vereine in fünf Größenklassen eingeteilt (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder). Anschließend wurde in beiden Datensätzen (Grundgesamtheit und Stichprobe) die Verteilung der Vereine nach den Größenklassen ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Landessportbünden unterschieden. Für jeden einzelnen Fall wurde anschließend auf Basis der Verteilung der Größenklassen in der Grundgesamtheit des jeweiligen Bundeslandes und der Stichprobe ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Stichprobe anschließend für die finale Auswertung gewichtet wurde. Diese Prozedur wurde sowohl im Querschnittdatensatz als auch im Längsschnittdatensatz (vgl. Abschnitt 4.3.3.1) vorgenommen.

Für die in der sechsten Welle eingeführte „mitgliedergewichtete Systemperspektive", die aufzeigt, in welchem Ausmaß die Sportvereinsmitglieder von existenziellen Problemlagen betroffen sind, wurden die Vereine zusätzlich entsprechend ihrer Mitgliedschaftsgröße in Relation zum Durchschnitt aller Vereine gewichtet, so dass der Datensatz für die Sportvereinsmitglieder in Deutschland anstatt für die Sportvereine repräsentativ ist. Hierzu wurde in einem ersten Schritt ein Quotient aus Mitgliedschaftsgröße des Vereins und der durchschnittlichen Mitgliedschaftsgröße im Datensatz gebildet. In einem zweiten Schritt wurde der oben beschriebene ursprüngliche Gewichtungsfaktor mit diesem Quotienten multipliziert. Das Produkt wurde dann als Gewichtungsfaktor für Analysen der mitgliedergewichteten Sy-

stemperspektive eingesetzt. Diese Systemperspektive wurde in der neunten Welle neben den existenziellen Problemen zusätzlich für die Auswertung der Mitgliedschaftsbeiträge angewendet.

4.3.3 Auswertung

4.3.3.1 Längsschnitt

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche Vereinsnummer (ID) zugewiesen. Mithilfe dieser Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den einzelnen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben landesweit n=178 Vereine an den Befragungen 2020 und 2023 (Welle 8 und Welle 9) teilgenommen, was einer Dabeibleiberquote von 38,9 % entspricht.

4.3.3.2 Indexbildung

Seit der zweiten Welle des Sportentwicklungsberichts können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Deutschland gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden neunten Welle werden Veränderungen in erster Linie zwischen 2020 und 2023 gemessen. Für die Bereiche „Träger der freien Jugendhilfe" (Abschnitt 2.1.2.2) sowie der „Bezahlten Führungsposition" (Abschnitt 2.1.4.1.2) wurde auf den Längsschnitt mit der siebten Welle des Sportentwicklungsberichts (2017/2018) zurückgegriffen, da diese beiden Konstrukte zuletzt in der siebten Welle erhoben wurden. Hier wird demnach die Entwicklung über sechs Jahre, d.h. zwischen 2017 und 2023, dargestellt. Der Längsschnittdatensatz der siebten und der neunten Welle umfasst n=133 Vereine in Berlin.

Für die Fragestellung zur Prävention sexualisierter Gewalt (Abschnitt 2.1.6) sowie die Flüchtlingsthematik (Abschnitte 2.1.3.2 und 2.1.4.2) wird zudem auf den Längsschnitt mit der der sechsten Welle (2015/2016) zurückgegriffen. Hier wird demnach die Entwicklung über acht Jahre, d.h. zwischen 2015 und 2023, dargestellt. Der Längsschnittdatensatz der sechsten und der neunten Welle umfasst n=139 Vereine in Berlin.

Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittdatensatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) mit der Kennzeichnung „Index (2020=0)" veranschaulicht, welches sich auf den Sportentwicklungsbericht 2020-2022 (8. Welle) bezieht. Ausnahmen sind hierbei die Finanzen, ehrenamtlichen Positionen, freiwilligen HelferInnen sowie das bezahlte Personal, wo sich die Entwicklung auf das Ausgangsjahr 2019 (Haushaltsjahr im Fall der Finanzen) bezieht und mit „Index (2019=0)"

gekennzeichnet ist. Die Kennzeichnung „Index (2015=0)" bezieht sich auf das Ausgangsjahr 2015 (6. Welle des SEB) und „Index (2017=0)" auf das Ausgangsjahr 2017 (7. Welle). Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z.B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen).

Zudem wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indexveränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 4.2).

Tabelle 4.2 Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.

Symbol	Bedeutung
$\star$	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
$\star\star$	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
$\star\star\star$	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

4.4 Personenbefragungen

4.4.1 Vorgehen

In der neunten Welle des Sportentwicklungsberichts wurden nach der siebten Welle erneut zwei Personengruppen der Vereine, nämlich TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Vorstandsmitglieder befragt. Somit wurde neben den Sportvereinen selbst, d.h. der Mesoebene, auch die Mikroebene integriert.

Zur Kontaktierung der zwei genannten Personengruppen wurden die Vereine am Ende der Vereinsbefragung gefragt, ob sie erneut bereit wären, an der Befragung ihrer TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie der Vorstandsmitglieder mitzuwirken. Im Falle der Zustimmung wurden die Vereine gebeten, eine Kontakt-E-Mailadresse anzugeben, unter der die Vereine im Rahmen der zwei Personenbefragungen kontaktiert werden konnten.

Die Sportvereine, die sich bereit erklärt hatten, an den Personenbefragungen mitzuwirken, wurden jeweils vor dem Start der Befragungen vom Projektteam kontaktiert. In der Kontaktaufnahme wurde die geplante Durchführung der Personenbefragungen erläutert sowie Unterstützung hinsichtlich des Textes zur Einladung der Trainerinnen und ÜbungsleiterInnen bzw. Vorstandsmitglieder angeboten. Die Vereine wurden gebeten, einen für den

jeweiligen Sportverein individuellen Link an ihre Trainerinnen und ÜbungsleiterInnen bzw. Vorstandsmitglieder weiterzuleiten. Über diesen spezifischen Vereinslink, der jeweils die ID des Vereins beinhaltete, konnte im Anschluss eine Zuordnung der Personen zu den verschiedenen Vereinen vorgenommen werden.

4.4.2 Messung

Bei der Analyse der Personengruppen, die hier als interne Stakeholdergruppen der Vereine zu verstehen sind, geht es zum einen um die Produktion von Handlungswissen. So zeigt sich in den Sportentwicklungsberichten ein über die Wellen gestiegenes Problem der Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher FunktionsträgerInnen. Auch die Gewinnung und Bindung von TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen zählt zu den überproportional großen Problemen der Sportvereine. Somit stellt sich im Rahmen der internen Stakeholderbefragungen die Frage nach den Bedingungen und Determinanten der Gewinnung und Bindung dieser Gruppen. Hierzu werden insbesondere Konstrukte der der Motivation, Zufriedenheit und der Zukunftspläne der Ehrenamtlichen (Bereitschaft zur Tätigkeitsfortsetzung) herangezogen. Zur Operationalisierung dieser Konstrukte wurde auf geprüfte Skalen wie die „motivation scale for sports volunteerism", d.h. eine Skala zur Messung der Motive von Ehrenamtlichen (vgl. Hoye et al., 2008; Wang, 2004) und Skalen zur Messung der „Intention to continue", d.h. der Absicht, die Tätigkeit fortzusetzen (Clary et al., 1998; Hoye et al., 2008), zurückgegriffen.

Es stellt sich darüber hinaus aber auch die Frage nach der sozialen Bedeutung sowie des Gemeinwohlbeitrags des Tuns der internen Stakeholdergruppen, welche für die Perspektive des Argumentationswissens von zentraler Bedeutung ist. Diese Perspektive wird auf Basis verschiedener Fragen zur Art, zum Umfang bzw. Zeitaufwand der Tätigkeit, zu den Zielgruppen sowie sozio-demographischen Angaben operationalisiert.

4.4.3 Repräsentation

4.4.3.1 Stichprobe und Rücklauf der TrainerInnen und Übungsleiter-Innen

Von den 443 Vereinen in Berlin, die sich an der Vereinsbefragung beteiligt hatten, haben 66 Vereine zugestimmt, an der Befragung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mitzuwirken. Diese Vereine erhielten am 21.03.2024 den individuellen Vereinslink zur Weiterleitung und Einladung ihrer TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen zur Befragung. Während der Feldzeit wurden zwei Reminder versendet, sofern der jeweilige Vereinslink noch gar nicht angeklickt wurde (1. Reminder am 15.04.2024; 2. Reminder am 07.05.2024). Beide Erinnerungen führten jeweils zu einem erhöhten Rücklauf. Die Befragung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen wurde am 16.05.2024 beendet. Insgesamt haben sich 128 TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen aus 32 Vereinen in Berlin aktiv an der Befragung beteiligt.

4.4.3.2 Stichprobe und Rücklauf der Vorstandsmitglieder

Von den 443 Vereinen in Berlin, die sich an der Vereinsbefragung beteiligt hatten, haben 96 Vereine zugestimmt, an der Befragung der Vorstandsmitglieder mitzuwirken. Diese Vereine erhielten am 21.05.2024 den individuellen Vereinslink zur Weiterleitung und Einladung ihrer Vorstandsmitglieder zur Befragung. Während der Feldzeit wurden zwei Reminder versendet, sofern der jeweilige Vereinslink noch gar nicht angeklickt wurde (1. Reminder am 17.06.2024; 2. Reminder am 09.07.2024). Beide Erinnerungen führten jeweils zu einem erhöhten Rücklauf. Die Befragung der Vorstandsmitglieder wurde am 17.07.2024 beendet. Insgesamt haben sich 59 Vorstandsmitglieder aus 43 Vereinen in Berlin aktiv an der Befragung beteiligt.

4.4.3.3 Limitationen der Personenbefragungen

Das oben beschriebene Vorgehen hinsichtlich der Kontaktierung und Befragung der Personengruppen musste gewählt werden, da eine andere Art der Kontaktierung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie der Vorstandsmitglieder aufgrund datenschutzrechtlicher Einschränkungen sowie einer mangelnden Datenbasis nicht möglich war. Zudem musste im Hinblick auf die geplanten Mehrebenenanalysen gewährleistet werden, dass die Personen ihrem jeweiligen Verein zugeordnet werden konnten.

Da nicht alle Vereine an den Personenbefragungen mitgewirkt haben, sondern nur ein Teil jener Vereine, die auch an der Vereinsbefragung teilgenommen hatten, und zugleich die Teilnahme an den Personenbefragungen durch die angeschriebenen Personen freiwillig war, kann bei den zwei Stichproben der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie der Vorstandsmitglieder ein Problem der Stichprobenverzerrung nicht ausgeschlossen werden. Von einer Gewichtung der Personendaten (bspw. auf Basis demographischer Faktoren wie Geschlecht, Alter) wurde abgesehen, da zwar vergleichbare Informationen zu diesen Faktoren auf Basis des gewichteten Vereinsdatensatzes vorlagen, aber keinerlei Informationen zur Grundgesamtheit der befragten Personengruppen.

4.4.4 Auswertung

Die Auswertung der Personenbefragungen in diesem Bericht erfolgt rein querschnittlich. In den folgenden Sonderberichten zu Vorstandsmitgliedern und TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sollen auch Veränderungen betrachtet werden.

5 Quellenverzeichnis

Arbeitsgruppe Qualitätsstandards (2014). *Qualitätsstandards zur Entwicklung, Anwendung und Bewertung von Messinstrumenten in der sozialwissenschaftlichen Umfrageforschung* (RatSWD Working Papers, 230). Berlin: Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD).

Baur, J. & Braun, S. (2001). *Der vereinsorganisierte Sport in Ostdeutschland*. Köln: Sport und Buch Strauß.

Baur, J. & Braun, S. (2003). *Integrationsleistungen von Sportvereinen als Freiwilligenorganisationen*. Aachen: Meyer & Meyer.

Clary, G. E., Snyder, M., Ridge, R. D., Copeland, J., Stukas, A. A., Haugen, J. & Miene, P. (1998). Understanding and Assessing the Motivations of Volunteers: A Functional Approach. *Joumal of Personality and Social Psychology, 74*(6), 1516-1530.

Doherty, A. & Cuskelly, G. (2019). Organizational Capacity and Performance of Community Sport Clubs. *Journal of Sport Management, 34*(3), 240-259.

Doherty, A., Misener, K. & Cuskelly, G. (2014). Toward a Multidimensional Framework of Capacity in Community Sport Clubs. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly, 43*(2), 124-142.

DOSB (2023). *Bestandserhebung 2023*. Frankfurt/Main: Deutscher Olympischer Sportbund.

Emrich, E., Pitsch, W. & Papathanassiou, V. (2001). *Die Sportvereine - Ein Versuch auf empirischer Grundlage*. Schorndorf: Hofmann.

Feiler, S. & Breuer, C. (2021). Perceived Threats through COVID-19 and the Role of Organizational Capacity: Findings from Non-Profit Sports Clubs. *Sustainability, 13*(12), 6937.

Feiler, S., Hallmann, K., Ortner, M. & Breuer, C. (2024). *A different look at volunteer recruitment in voluntary sports clubs: Opportunities for participatory democracy as crucial organisational socialisation elements for young volunteers*. Book of Abstracts, p. 44-45, 30th Sport Management Association of Australia and New Zealand Conference, Deakin University, Geelong, Victoria, Australia.

Hall, M. H., Andrukow, A., Barr, C., Brock, K., de Wit, M., Embuldeniya, D., et al. (2003). *The capacity to serve: A qualitative study of the challenges facing Canada's nonprofit and voluntary organizations*. Toronto, ON: Canadian Centre for Philanthropy.

Hartmann-Tews, I., Rulofs, B., Feiler, S. & Breuer, C. (2017). Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt im Sportverein. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2015/2016 - Band I. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 195-242). Sportverlag Strauß.

Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.

Hoye, R., Cuskelly, G., Taylor, T. & Darcy, S. (2008). Volunteer motives and retention in community sport. A study of Australian rugby clubs. *Australian Journal on Volunteering, 13*(2), 41-48.

Millar, P. & Doherty, A. (2016). Capacity building in nonprofit sport organizations: Development of a process model. *Sport Management Review, 19*(4), 365-377.

Misener, K. & Doherty, A. (2013). Understanding capacity through the processes and outcomes of interorganizational relationships in nonprofit community sport organizations. *Sport Management Review, 16*(2), 135-147.

Rittner, V. & Breuer, C. (2004). *Gemeinwohlorientierung und soziale Bedeutung des Sports* (2., aktualisierte und erweiterte Auflage). Köln: Sport und Buch Strauß.

Rulofs, B., Feiler, S., Rossi, L., Hartmann-Tews, I., & Breuer, C. (2019). Child Protection in Voluntary Sports Clubs in Germany - Factors Fostering Engagement in the Prevention of Sexual Violence. *Children & Society, 33*(3), 270-285.

Wang, P. Z. (2004). Assessing motivations for sports volunteerism. *Advances in Consumer Research, 31*, 420-425.

Wicker, P. & Breuer, C. (2013). Understanding the importance of organizational resources to explain organizational problems: Evidence from nonprofit sport clubs in Germany. *Voluntas, 24*(2), 461-484.

Wicker, P. & Breuer, C. (2014). Exploring the organizational capacity and organizational problems of disability sport clubs in Germany using matched pairs analysis. *Sport Management Review, 17*(1), 23-34.

6 Kontaktadressen

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Graurheindorfer Str. 198
53117 Bonn
Fachbereich III - Forschung und Entwicklung: Sport und Gesellschaft
Fachgebietsleitung Dopingbekämpfung
Dr. Marc Wonneberger
Tel: +49-228-99-640-9041
E-Mail: marc.wonneberger@bisp.de

Fachgebietsleitung Sportökologie
Dr. Jutta Katthage
Tel: +49-228-99-640-9026
E-Mail: jutta.katthage@bisp.de

Deutscher Olympischer Sportbund
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt/Main
Boris Rump
Tel: +49-69-6700-292
E-Mail: rump@dosb.de

Deutsche Sporthochschule Köln
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
Tel: +49-221-4982-6095
E-Mail: breuer@dshs-koeln.de

Dr. Svenja Feiler
Tel: +49-221-4982-6099
E-Mail: s.feiler@dshs-koeln.de